

# Pressespiegel

# Oktober Dezember 2014



### Bürger für Beethoven Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn info@buergerfuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 20/2014 8. Oktober 2014

### Grütters und Kraft unterstützen Beethoven 2020

### Bund will "koordinierende Rolle" übernehmen

### Positive Resonanz auf Vorschläge der BÜRGER FÜR BEETHOVEN

Kulturstaatsministerin Monika Grütters für den Bund und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft haben die Bedeutung des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020 unterstrichen. Der Vorsitzende der BÜRGER FÜR BEETHOVEN Stephan Eisel bestätigte den Eingang entsprechender Schreiben: "Beide betonen, wie wichtig ein langer und gründlicher Planungsvorlauf für das Gelingen des Jubiläumsjahres sind. Im Bund sind auch schon erste konkrete Schritte unternommen worden. Ich hoffe, dass jetzt auch die Stadt bald nachzieht."

Kraft und Grütters reagierten in ihren Schreiben auf die Studie "Mozart – 250 – Beethoven", die die BÜRGER FÜR BEETHOVEN Ende September mit Anregungen aus dem Mozartjahr 2006 für das Beethovenjahr 2020 vorgelegt hatten. Darin wird u. a. ein Bundesbeauftragter für das Beethoven-Jubiläum gefordert. Dies entspreche der Festlegung in der Koalitionsvereinbarung, wonach "die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe ist."

Kulturstaatsministerin Monika Grütters schrieb Eisel nun für die Bundesregierung, "dass der Bund seine koordinierende Rolle für das nationale Ereignis annehmen wird." Man müsse "ein solches Jubiläum konzeptionell gründlich vorbereiten". Es habe bereits ein erstes Gespräch der "bundesgeförderten Kultureinrichtungen stattgefunden, die einen wichtigen Beitrag zum Beethoven-Jubiläum leisten können und sollen." Die Analyse des Mozartjahres 2006 und die daraus abgeleiteten Anregungen werde man in den Diskussionsprozess einbeziehen.

Auch NRW-Ministerpräsidentin Hannolore Kraft unterstrich in Ihrem Schreiben an die BÜR-GER FÜR BEETHOVEN, "dass dieses für unser Land so wichtigen Jubiläums einen langen Planungsvorlauf erfordert. Für die wertvolle Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger für eine gelungene Begehung des Jubiläums, wie Sie und Ihr Verein sie leisten bin ich sehr dankbar." Die konkreten Anregungen aus dem Mozartjahr 2006 habe sie dem zuständigen Ministerium weitergeleitet, "weil sich von den Erfahrungen unserer österreichischen Nachbarn mit den Feierlichkeiten anlässlich des 250. Geburtstages von Wolfgang Mozart durchaus Erkenntnisse ableiten" lassen.

Eisel zeigte sich vor allem erfreut darüber, dass der Bund die Koordination für die Vorbereitung des Jubiläums übernehmen will. Wichtig sei auch, dass die Ministerpräsidentin den Beethoven-Geburtstag auch aus Landessicht als wichtiges Ereignis anerkannt habe.

Jetzt erwarten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN auch von der Stadt Bonn konkrete Entscheidungen: "Wir fordern einen städtischen "Projektbeirat Beethoven 2020", der die bürgerschaftliche Beethovenfamilie einbezieht. Notwendig ist auch ein städtischer Projektbeauftragter, für den die Vorbereitung des Beethovenjahres Hauptsache und nicht siebter Nebenjob ist." Nur mit solchen klaren Verantwortlichkeiten und Prioritäten hätten die Österreicher das Mozartjahr 2006 zu einem Erfolg geführt, von dem die Mozartstädte Salzburg und Wien noch heute profitieren. Als Nebensache im laufenden Verwaltungsbetrieb, so Eisel, werde man die "Riesenchance des weltweit gefeierten Beethoven-Jubiläums für Bonn verpassen."

Aus der Analyse des Mozartjahres 2006 leiten die BÜRGER FÜR BEETHOVEN insgesamt zehn konkrete Anregungen für das Beethoven-Jubiläum ab:

- 1) Beethoven 2020 ist nicht zuerst eine kommunale, sondern vor allem eine nationale Aufgabe.
- 2) Wir brauchen möglichst bald einen Bundesbeauftragten für das Beethoven-Jubiläum.
- 3) Für Beethoven 2020 sollte eine eigenständige Organisationsstruktur gebildet werden.
- 4) Das Beethoven-Jubiläum braucht ein ausreichendes eigenständiges Budget.
- 5) Ein Jubiläumsprogramm muss Vielfalt und Aktualität mit Breitenwirkung verbinden.
- 6) Die Beethovenstadt Bonn muss im Mittelpunkt des nationalen Jubiläumsjahres stehen.
- 7) Das Beethoven-Jubiläum muss national und international genutzt werden, insbesondere auch in der Tourismuswerbung.
- 8) Beethoven und Europa gehören zusammen. Das spricht für einen Bonner EU-Gipfel im Jubiläumsjahr, wenn die EU-Präsidentschaft auf Deutschland fällt.
- 9) Das Beethoven-Festspielhaus ist der Leuchtturm für Beethoven 2020.
- 10) Bonn muss seiner Verantwortung als Beethovenstadt besser gerecht werden.

Die 28-seitige Studie "Mozart -250 – Beethoven: Anregungen aus dem Mozartjahr 2006 für das Beethovenjahr 2010" erhalten Sie bei de BÜRGER FÜR BEETHOVEN, Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn oder im Internet unter www.buerger-fuer-beethoven.de

### Zuspruch von Kraft und Grütters

Beethoven-Geburtstag 2020 "nationale Aufgabe"

Kulturstaatsministerin Grütters für den Bund und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsidentin Hannelore Kraft haben die Bedeutung des Beethoven-Jubiläumsjahres 2020 unterstrichen. Der Vorsitzende der Bürger für Beethoven Stephan Eisel teilte dazu mit: "Beide betonen, wie wichtig ein langer und gründlicher Planungsvorlauf für das Gelingen des Jubiläumsjahres sind. Im Bund sind auch schon erste konkrete Schritte unternommen worden. Ich hoffe, dass jetzt auch die Stadt bald nachzieht."

Kraft und Grütters reagierten in ihren Schreiben auf die Studie "Mozart - 250 - Beethoven", die die Bürger für Beethoven Ende September mit Anregungen aus dem Mozartjahr 2006 für das Beethovenjahr 2020 vorgelegt hatten. Darin wird unter anderem ein Bundesbeauftragter für das Beethoven-Jubiläum gefordert. Dies entspreche der Festlegung in der Koalitionsvereinbarung, wonach "die Vorbereitung dieses wichtigen Jubiläums eine nationale Aufgabe ist." Die Bürger für Beethoven erwarten von der Stadt Bonn Entscheidungen: "Wir fordern einen städtischen 'Projektbeirat Beethoven 2020', der die bürgerschaftliche Beethovenfamilie einbezieht. Notwendig ist auch ein städtischer Projektbeauftragter, für den die Vorbereitung des Beethovenjahres Hauptsache und nicht siebter Nebenjob ist."

Benual- Anciju

# Bonne Rendschan 18/10/2014

## Für und wider Beethovenhalle

Unterschiedliche Ansichten über die Kosten der anstehenden Sanierung

Festspielhauses eine Reduzierung der anstehenden Saniefürworter des neuen Konzertsaals ausgehen? Kommt es zu einer gewünschten Symbiose beider Hallen in unmittelbarer Nachbarschaft? Der "Verein ProBeethovenhalle" meldet da seine Zweifel an.

In einer Presseerklärung heißt es: "Ob es zu Synergieeffekten zwischen Beethovenhalle und dem gewünschten

BONN. Bringt der Bau des lässt sich erst beurteilen, wenn zender Stephan Eisel erklärte Lichttechnik, der mit 30 Millioverbindliche Pläne für das Festspielhaus vorliegen. Allenrungskosten der maroden falls dann ist zu beurteilen, ob Beethovenhalle, wovon die Be-sich etwaige Einsparpotenziasich etwaige Einsparpotenziale ergeben. Irritierend ist jedenfalls, dass die Festspiel-Initiativen die bestehende Beethovenhalle, für die sich bekanntlich die Mehrheit der Bürger einsetzt, schlecht redet und aus dem Baudenkmal Kapital für ein noch völlig offenes Neubauprojekt schlagen wol-

Die "Bürger für Beethoven" Konzerthaus kommen kann, halten dagegen. Deren Vorsit-

gegenüber der Rundschau: "Die Stadt Bonn kann sehr wohl durch den Bau des Festspielhauses bei der anstehenden Sanierung der Beethovenhalle entlastet werden. Es kommt nur darauf an, welches Sanierungsmodell zum Tragen kommt. Die teuerste Variante in Höhe von 43 Millionen Euro für den Umbau zu einem modernen Konzertsaal hat der Rat bereits verworfen. Er favorisiert hingegen den Umbau zu einer Multifunktionshalle mit aufwendiger Bühnen- und

nen Euro beziffert wird."

Hingegen habe die Stadtverwaltung - so Stephan Eisel - eine kostengünstigere Sanierungs-Variante bisher nicht ins Kalkül gezogen. "Eine bloße Instandsetzung für die bisherige Nutzung als Mehrzweckhalle dürfte weniger als 10 Millionen Euro kosten. Diese Variante wäre beim Bau des Festspielhauses die sinnvollste und birgt ein erhebliches Einsparpotenzial von bis zu 20 Millionen Euro für den städtischen Haushalt." (al)

### Kulturvereine streiten um Sanierung

Kritik an Befürwortern des Festspielhauses

BONN. Die Vereine ProBeethovenhalle und Bürger für Beethoven streiten sich über die künftige Rolle der Beethovenhalle. Es geht dabei um die Frage, wie viel Geld in Sanierung und Umbau des denkmalgeschützten Gebäudes fließen soll, falls nebenan das geplante Festspielhaus realisiert werden kann. Dass die Festspielhaus-Initiativen sich in diesem Fall für einen deutlich reduzierten Sanierungsaufwand ausgesprochen haben, nehme ProBeethovenhalle "mit Befremden zur Kenntnis", schreiben Vorstand und Kuratorium in einer Pressemitteilung. Die Halle sei durch jahrelange unterlassene Bauunterhaltung "pflegeund optimierungsbedürftig" geworden. Die Stadt als Eigentümerin sei verpflichtet, das Baudenkmal zu pflegen und sinnvoll zu nutzen. Der Verein wirft den Festspielhaus-Initiativen vor, die Beethovenhalle "schlecht zu reden", um ihr Projekt zu beflügeln.

Laut aktueller Planung soll die Beethovenhalle für rund 30 Millionen Euro als konzerttaugliche Multifunktionshalle saniert und umgebaut werden. Das sei unnötig, wenn das Festspielhaus gebaut werde, argumentiert Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven. Die Stadt könne viele Millionen Euro sparen, wenn sie sich auf eine reine Instandsetzung der Beethovenhalle beschränken würde. Eisel forderte von der Stadtverwaltung einen ehrlichen und transparenten Vergleich der kommunalen Kosten beider Projekte. Sie müsse in diesem Zusammenhang auch klarstellen, wie stark die Mieten in der Beethovenhalle nach der Sanierung angehoben werden sollen.

GH 25/26.10.14

### Bürger für Beethoven Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 21/2014 22. Oktober 2014

### "Runder Beethoven-Tisch" beginnt seine Arbeit

### BÜRGER FÜR BEETHOVEN führen Beethoven-Namensträger zusammen

Mit einem "Runden Beethoven-Tisch" haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN ihre Vorbereitungen für das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 weiter intensiviert. Dazu sind alle Einrichtungen, Initiativen, Vereine und Unternehmen eingeladen, die "Beethoven" im Namen führen. Wie der Vorsitzende Stephan Eisel beim ersten Treffen sagte, wollen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN damit das Bonner Beethoven-Netzwerk weiter stärken: "Wir wenden uns ganz bewusst über den Musikbereich hinaus an alle, die schon in ihrem Namen eine besondere Verbundenheit zum größten Sohn unserer Heimatstadt demonstrieren. Unser Ziel ist, dass sich in Bonn mehr für Beethoven bewegt. Der 250. Geburtstag des großen Komponisten 2020 ist dafür eine Riesenchance, aber für uns Bonner auch eine große Verpflichtung." Dabei komme es auf frühzeitige Vorbereitungen an und darauf, dass das Jubiläum auch eine nachhaltige Wirkung entfalte. Beethoven sei das Bonner Alleinstellungsmerkmal, das "uns niemand auf der Welt nehmen kann, wenn wir ihn auch in Bonn mehr in den Mittelpunkt stellen."

An einem ersten Treffen des "Runden Beethoven-Tisch" nahmen Vertreter der BAR LUDWIG, der Agentur für Jugendkommunikation BEATHOVEN, der BEETHOVEN-SCHULE, des LIONS-CLUB BEETHOVEN, der Freunde des BEETHOVEN ORCHESTER BONN, des LUDWIGCHOR, des Netzwerkes LUDWIG VAN B. und des Klassik-Rock-Quartetts BEATHOVEN teil. Als "Netzwerk-Beauftragter" im Vorstand der BÜRGER FÜR BEETHOVEN sagte Nikolaus Kircher: "Wir haben erste Ideen dafür gesammelt, wie wir die Bonner noch mehr über Beethoven informieren und für ihn begeistern können. Immerhin hat er mit 22 Jahren genauso lang in Bonn gelebt wie Mozart in Salzburg. Wir wollen auch, dass der 250. Geburtstag Beethovens 2020 zu einem großen Bürgerfest ion seiner Geburtsstadt wird." Man habe regelmäßige Treffen vereinbart und will den Kreis u. a. um das WOHNSTIFT BEETHOVEN, das BEETHOVEN-PARKHAUS, die BEETHOVEN-APOTHEKE und die MS BEETHOVEN erweitern. Mittelfristig sei auch die Einbindung Region geplant.

Wer beim "Runden Beethoven-Tisch" mitmachen will, kann sich an die BÜRGER FÜR BEETHOVEN im Rathaus Bad Godesberg, Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn, Telefon: 0228 - 36 62 74 bzw. info@buerger-fuer-beethoven.de wenden. Weitere Informationen finden sich unter www.buerger-fuer-beethoven.de

### Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 21/2013 24. Oktober 2014

### Sophie Dartigalongue erhält Beethoven-Ring 2014

Der BEETHOVENRING 2014 der BÜRGER FÜR BEETHOVEN geht an die junge französische Fagottistin Sophie Dartigalongue. Das teilte der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel mit: "Die Abstimmung unserer Mitglieder fiel eindeutig aus. Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus für ihre herausragende Interpretation klassischer Werke und zeitgenössischer Musik. Das ist ganz im Sinn Ludwig van Beethovens, der die Musik seiner Zeit immer wieder erweiterte und Gattungsgrenzen sprengte."

Der Beethoven-Ring wird in einer schriftlichen Abstimmung von den fast 1.400 Mitgliedern der BÜRGER FÜR BEETHOVEN unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Beethovenwerk darbieten. Die 1991 in Frankreich geborene Fagottistin Sophie Dartigalongue setzte sich bei der Wahl mit 44,3 % deutlich gegen die Pianistin Elisabeth Brauß (32,4 %) durch. Die Mitbewerber Stefan Cassomenos (Klavier), Asude Karayavuz (Mezzosopran) und Cigdem Soyarslan (Sopran) folgten auf den Plätzen.

Die 23-jährige Sophie Dartigalongue studierte Fagott in Lyon und kam 2011 als Stipendiatin an die Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker. Seit Mai 2013 ist sie Kontrafagottistin der Berliner Philharmoniker. Dartigalongue ist Preisträgerin mehrerer internationaler Wettbewerbe, darunter dem ARD-Musikwettbewerb 2013. Als Solistin spielte sie mit führenden europäischen Orchestern und war Gast bei zahlreichen Festspielen, u.a. auch in Salzburg.. 2013 gab sie ihren ersten Meisterkurs in Tokio.

Beim Beethovenfest interpretierte Dartigalongue im Schumannhaus Beethovens Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 g-Moll op. 5/2 in der Fassung für Fagott und Klavier. Der Beethoven-Ring wird ihr im Frühjahr nächsten Jahres bei einem eigenen Konzert im Kammermusiksaal des Beethovenhauses verliehen. Gestiftet wird der Ring von den Eheleuten Sabine und Martin Schmid, Inhaber des Bonner "Schmuckatelier Sabine Schmid". Bisherige Preisträger waren Gustavo Dudamel (2004), Juli Fischer (2005), Lisa Batiashvili (2006), Giorgi Kharadze (2007), Lauma Skride (2008), Teo Gheorghiu (2009), Sergei Khachatryan (2010), Premysl Vojta (2011), Philippe Tondre (2012) und Ragnhild Hemsing (2013). Stephan Eisel wies darauf hin, dass der Beethoven-Ring bewusst an junge Künstler verliehen werde: "Wir lagen bisher immer richtig und sind stolz darauf, dass sich alle unsere Preisträger schnell in der internationalen Spitzenklasse etabliert haben. Mit dem Beethoven-Ring bleiben sie der Geburtsstadt des großen Komponisten verbunden."

### Ganz im Sinne des Komponisten

Beethovenring an Sophie Dartigalongue

Der Beethovenring 2014 der Bürger für Beethoven geht an die junge französische Fagottistin Sophie Dartigalongue. Das teilte der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel mit: "Die Abstimmung unserer Mitglieder fiel eindeutig aus. Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus für ihre herausragende Interpretation klassischer Werke und zeitgenössischer Musik. Das ist ganz im Sinn Ludwig van Beethovens, der die Musik seiner Zeit immer wieder erweiterte und Gattungsgrenzen sprengte."

Der Beethoven-Ring wird in einer schriftlichen Abstimmung von den fast 1400 Mitgliedern der Bürger für Beethoven unter den fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes vergeben, die ein Beethovenwerk darbieten. Die 1991 in Frankreich geborene Fagottistin Sophie Dartigalongue setzte sich bei der Wahl mit 44,3 Prozent deutlich gegen die Pianistin Elisabeth Brauß (32,4 Prozent) durch.

Die 23-jährige Sophie Dartigalongue studierte Fagott in Lyon und kam 2011 als Stipendiatin an die Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker. Seit Mai 2013 ist sie Kontrafagottistin der Berliner Philharmoniker. Beim Beethovenfest interpretierte Dartigalongue im Schumannhaus Beethovens Sonate für Violoncello und Klavier Nr. 2 g-Moll op. 5/2 in der Fassung für Fagott und Klavier. Der Beethoven-Ring wird ihr im Frühjahr nächsten Jahres bei einem eigenen Konzert im Kammermusiksaal des Beethovenhauses verliehen.

Geneal - Annipo 27/10/2014 Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 23/2013
24. Oktober 2014

### Festspielhaus entlastet Bonn um ca. 20 Mio Euro

### Mehr Transparenz und Ehrlichkeit im Kostenvergleich gefordert

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN erwarten von der Stadtverwaltung mehr Transparenz und Ehrlichkeit bei der Diskussion um das Beethoven-Festspielhaus. Der Vorsitzende Stephan Eisel forderte einen transparenten Vergleich der städtischen Ausgaben für den beabsichtigten Ausbau der Beethovenhalle und für das Festspielhaus: "Im Fall Festspielhaus liegen die Kosten für die Stadt in einer Ratsvorlage und einem Ratsbeschluss klar auf dem Tisch, beim Thema Beethovenhalle sind sie in vielen verschiedenen Ratsvorlagen versteckt und oft nicht beziffert. Vor allem aus Folgekosten der bisher beabsichtigten Nutzungserweiterung der Beethovenhalle macht die Verwaltung ein großes Geheimnis. Da muss endlich Transparenz her." Eisel kündigte dazu für die nächsten Tage einen detaillierten Kostenvergleich an.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN weisen u. a. darauf hin, dass bei der Beethovenhalle zwar immer von Sanierung gesprochen werde, tatsächlich aber ein Umbau mit Nutzungserweiterung vorgesehen sei. Nur für die Planungskosten dafür hat der Rat im Herbst 2013 schon drei Millionen Euro bewilligt. Bisher hat die Stadtverwaltung dem Rat für die Beethovenhalle in der Tat nur Vorschläge vorgelegt, die die Sanierung der Halle mit einem Umbau zur Nutzungsausweitung (!) verknüpfen: 43 Mio Euro für den Umbau zu einem Konzertsaal (vom Rat bereits verworfen), 30 Mio Euro für den Umbau zu einer Multifunktionshalle (von der bisherigen Ratsmehrheit favorisiert) und 15 Mio Euro für Instandhaltungsmaßnahmen mit (!) Nutzungsausweitung.

Eisel wies darauf hin, dass bisher keine Kostenschätzung für eine "Instandsetzung für die bisherige Nutzung" vorliegt, obwohl diese Variante beim Bau des Festspielhauses die sinnvollste sei und der Stadt viel Geld spare: "Wir reden hier allein beim Bau über eine Ausgabenreduzierung von ca. 20 Mio Euro. Wenn man zu diesem Einsparpotential z. B. die Kosten für Ersatzspielstätten während des Umbaus und zusätzliche Betriebskosten für eine umgebaute Beethovenhalle mit Nutzungserweiterung rechnet, kommt man auf über 35 Mio Euro." Dem müssten dann die städtischen Ausgaben für das Festspielhaus gegenüber gestellt werden, also die gedeckelten Einmal-Beträge für die Baureifmachung des Grundstücks (4,4 Mio Euro) und die Kapitalerhöhung für die Betriebsstiftung (10 Mio Euro). Daraus ergebe sich mit dem Festspielhaus eine Netto-Ersparnis von ca. 20 Mio Euro für die Stadtkasse: "Alle diese Angaben lassen sich in Unterlagen der Verwaltung finden ließen, aber über sehr viele Vorlagen verteilt und teilweise in langen Texten versteckt. Das ist das Gegenteil von Transparenz."

Als Beispiel für ein unseriöses Verwirrspiel nannte Eisel die Diskussion um die Mietkosten für Beethovenorchester und Beethovenfest im Festspielhaus: "Während der Businessplan für das Festspielhaus die Mietkosten im Jahr 2020 klar beziffert, kündigt die Stadt zwar eine Mieterhöhung einer sanierten Beethovenhalle an, verschweigt aber deren Höhe. Man vergleicht dann Mieten in der alten Halle aus dem Jahr von 2013 mit denen für 2020 im Festspielhaus und spricht dann von höheren Mietkosten. Das ist schlicht unseriös." Eisel zitierte in diesem Zusammenhang eine Vorlage der Verwaltung vom 21. Februar 2014 (Drucksache 1410596), in der tatsächlich eine Mieterhöhung für die Beethovenhalle angekündigt wird und zugleich deren Höhe unklar bleibt. Die Rede ist dort etwas verklausuliert von "einer neuen Preisgestaltung nach der angedachten Sanierung".

# Genucl- Prup 14/1/2014

### Charakterkopf auf Crêpestand

"Crêpe-Man" Hermann Hergarten wurde für seine Beethoven-Werbung geehrt

BONN. Für originelle Beethoven-Werbung ist Hermann Hergarten gestern ausgezeichnet worden. Der als "Crêpe-Man" bekannte Bonner hat seine mobile Crêperie im Rahmen des Schaufensterwettbewerbs der Bürger für Beethoven mit Beethoven-Werbung versehen.

Zum Beethovenfest konnten Geschäfte ihre Schaufenster mit Beethoven-Dekorationen ausschmücken und Preise gewinnen. Den Sonderpreis Originalität gewann Hergarten dabei für Beethoven-Werbung ohne Schaufenster. Dafür verlieh ihm gestern Stephan



Stephan Eisel (links) übergibt Hermann Hergarten die Urkunde. FOTO: HORST MÜLLER

Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, am Beethovendenkmal die Urkunde. Sogar einen "Crêpe Fidelio" - benannt nach Beethovens Oper - hat Hergarten kreiert. "Beethoven und Bonn gehören einfach zusammen", sagt Hergarten.

"Ich finde es schade, dass die Bonner ihn nicht mehr so würdigen. Ich versuche, ihn mit der Werbung wieder präsenter zu machen", erzählt er. Zusätzlich plant er demnächst einen "Pro-Beethoven-Crêpe", bei dem ein Euro vom Verkauf an den Verein Bürger für Beethoven gehen soll.

# Konzerthaus: 5500 in der Ausstellung

BONN. Die zehn Architektenentwürfe für ein Beethoven-Festspielhaus haben am vergangenen Wochenende offenbar noch einmal Besucherscharen angelockt. Sprach die Deutsche Post DHL bis Freitag von rund 4000 Gästen im Post Tower, meldete Stephan Eisel vom Verein Bürger für Beethoven gestern fast 5500 Besucher bis zum Ausstellungsende am Sonntagabend. "Das hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Ich kenne in Bonn keine vergleichbare Ausstellung, die binnen zwei Wochen ähnlich viele Bürger mobilisiert hätte." Festspielhaus-Befürworter Eisel, der über 800 Interessenten durch die Ausstellung geführt hat, berichtete von viel Zuspruch und Ermutigung: "Natürlich gab es auch Nachfragen und Anregungen, aber praktisch immer mit dem Ziel, dem Projekt zum Erfolg zu verhelfen."

G77
19/11/2014



### Studio Bonn

URL: http://www1.wdr.de/studio/bonn/nrwinfos/nachrichten/studios76748.html

### Beethoven hat jetzt auch einen "Runden Tisch"

Mit einem "Runden Beethoven-Tisch" haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN Ihre Vorbereitungen für das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 weiter Intensiviert. Dazu sind alle Einrichtungen, Initiativen, Vereine und Unternehmen eingeladen, die "Beethoven" im Namen führen. Wie der Vorsitzende Stephan Eisel beim ersten Treffen sagte, wollen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN damit das Bonner Beethoven-Netzwerk weiter stärken: "Wir wenden uns ganz bewusst über den Musikbereich hinaus an alle, die schon in ihrem Namen eine besondere Verbundenheit zum größten Sohn unserer Heimatstadt demonstrieren. Unser Ziel ist, dass sich in Bonn mehr für Beethoven bewegt. Der 250. Geburtstag des großen Komponisten 2020 ist dafür eine Riesenchance, aber für uns Bonner auch eine große Verpflichtung." Dabei komme es auf frühzeitige Vorbereitungen an und darauf, dass das Jubiläum auch eine nachhaltige Wirkung entfalte. Beethoven sei das Bonner Alleinstellungsmerkmal, das "uns niemand auf der Welt nehmen kann, wenn wir ihn auch in Bonn mehr in den Mittelpunkt stellen." Wer beim "Runden Beethoven-Tisch" mitmachen will, kann sich an die BÜRGER FÜR BEETHOVEN im Rathaus Bad Godesberg, Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn, Telefon: 0228 - 36 62 74 bzw. Info@buerger-fuer-beethoven.de wenden.

Stand: 22.10.2014, 11.53 Uhr

© WDR 2014



Von GA-Redakteur Dietmar Kanthak

### Ein Bürger für Beethoven

ie Intensität der Diskussion über ein Beethoven Festspielhaus in Bonn ist Beleg dafür, dass es hier um etwas Substanzielles geht, ein Zukunftsprojekt. Die Debatte ist jetzt um eine neue Dimension bereichert worden: die der Anschauung. Bis zum 16. November sind alle zehn Beiträge zum Architektenwettbewerb in der Post Tower Lounge zu sehen, täglich von 10 bis 18 Uhr. Hier können sich Neugierige ein Bild vom möglichen neuen Konzertsaal am Rhein machen. Unterstützer werden ihren persönlichen Liebling unter den Sieger-Entwürfen von Chipperfield, Valentiny und Kadawittfeld auswählen. Gegner können sich über all das bürgerschaftliche und unternehmerische Engagement und die kreative Energie ärgern, die in dieses Projekt investiert werden.

Doch die Gegner verweigern sich der Auseinandersetzung mit den Entwürfen - wenn man Stephan Eisel glauben kann. Am Samstagnachmittag führte der Vorsitzende der Bürger für Beethoven eine Gruppe von Besuchern durch die Ausstellung und beklagte, dass Festspielhausgegner den Weg dorthin (noch) nicht gefunden hätten. Sie sollten sich in Gesellschaft von Eisel mit den Entwürfen befassen. Er ist ein kenntnisreicher und leidenschaftlicher Festspielhausarchi-

tektur-Erklärer.

Am 6., 9. und 15. November ist er wieder im Einsatz (Informationen und Anmeldung im Internet unter buergerfuerbeethoven.de). Eisel ist jenseits der Modelle, Computeranimationen, Grundrisse und Architekten-Statements der Mann für die harten Fakten. Er geht keiner Frage aus dem Weg. Zu den Stichworten Baugrundstück, Baukosten und Betrieb kann er viel Wissenswertes abrufen. Mit manchen Mythen, die trotz aller Aufklärung immer noch im Umlauf sind, räumt er dabei auf. Zu den Voraussetzungen der Realisierung gehört bekanntlich eine komplett private Finanzierung. Sollte die nicht zustande kommen, werde nicht gebaut, sagte Eisel. Er spricht auch für die Beethoventaler-Genossenschaft; sie will einen Baukredit finanzieren. Er stehe folglich mit seinem Namen und aus Eigeninteresse für die Solidität des Projekts Festspielhaus ein, betonte Eisel. Er wolle in Bonn begraben und nicht vorzeitig aus der Stadt verjagt werden.

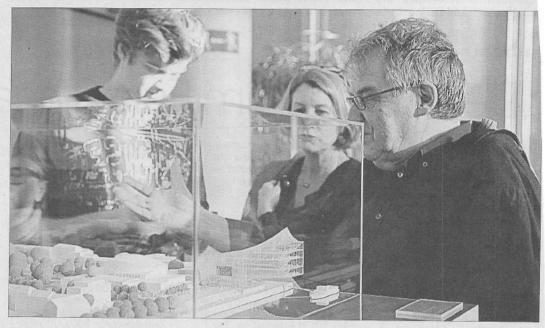
# Bores Rendschau 11/11/2014

## "Keine Basis für eine Bewertung"

Diskussion über den Businessplan für das geplante Festspielhaus

BONN. Die FDP-Stadtratsfraktion hat gestern davor gewarnt, jetzt vorliegende Daten aus dem Businessplan für das geplante Festspielhaus als endgültig zu bewerten. Das seien vorläufige Annahmen, die sich erst nach der Festlegung für einen der drei zur Auswahl stehenden Festspielhausentwürfe konkreter benennen ließen, so zum Beispiel für Energiekosten und den Personalbedarf für Technik und Unterhalt. sagten Fraktionsvorsitzender Werner Hümmrich und der kulturpolitische Sprecher Professor Dr. Wilfried Löbach. Aufgrund der vielen Unwägbarkeiten könne das Werk "noch keine Basis für eine Bewertung darstellen."

Auch der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, warnt davor, das im Umlauf befindliche 16-Seiten-Papier des Businessplans (Rundschau von gestern) als endgültige Fassung anzusehen. In das dann 50-seitige Konzept flössen die Ergebnisse eines Spitzengesprächs im Alten Rathaus, an dem neben Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch und Vertretern der Festspielnausunterstützer auch die Vorstandsvorsitzenden von Post und Telekom teilgenommen hatten. Am Ende gebe es belastbare Zahlen, sagte Eisel, anderes wäre mit den Vorstandschefs der beiden Dax-Konzerne auch nicht zu machen. Die Post will zum Bau 30



Die Entwürfe für das Festspielhaus werden zurzeit im Posttower ausgestellt. (Foto: Böschemeyer)

Millionen Euro beitragen und hat bereits den Architektenwettbewerb ausgerichtet. Die Telekom hat zugesichert, ab 2019 fünf Jahre lang jeweils 1,5 Millionen Euro "für das Thema Beethoven" bereitzustellen.

Die Grünen und die CDU haben in einem Dringlichkeitsantrag für den Kulturausschuss am 30. November den OB aufgefordert, den Businessplan "unverzüglich offen zu legen". Dazu erklären die kulturpolitischen Sprecher der Grünen, Tim Achtermeyer und Ros Sachsse-Schadt: "Wir brau-

chen umgehend die vollständigen Unterlagen für eine Einschätzung der Plausibilität der Daten. Millionenschwere Entscheidungen zum Festspielhaus erfordern absolute Transparenz, sie müssen auf der Grundlage von soliden Zahlen gefasst werden. Alle Entscheidungen zum Festspielhaus, die den städtischen Haushalt betreffen, trifft am Ende der Rat öffentlich."

"In meinen Augen ist dieser Businessplan ein Illusionspapier", urteilte der Linke Jürgen Repschläger nach Aktenein-

sicht; der Plan müsse veröffentlicht werden. "Ein solches Risikoprojekt muss gerade vor dem Hintergrund der laufenden Spardebatten mit größtmöglicher Transparenz behandelt werden."

Stephan Eisel, der auch in der Beethoventaler-Genossenschaft sitzt, kündigte auf Anfrage an, dass die endgültige Fassung des Plans veröffentlicht werden solle. Die Genossenschaft will über Spenden und Lizenzvergaben einen Baukredit für das Festspielhaus finanzieren. (dbr)

### Beethoventaler jetzt im Online-Shop

Neue Produkte zur Finanzierung des Festspielhauses



Auf Knopfdruck: Goodarz Mahbobi (von links), Wolfgang Clement und Stephan Eisel starten den neuen Online-Shop. FOTO: RONALD FRIESE

BONN. Die Beethoventaler-Genossenschaft hat gestern einen Online-Shop eröffnet, in dem Kunden weltweit Lizenzprodukte zur Finanzierung des Beethoven-Festspielhauses kaufen können. Dazu gehören zum Beispiel der Beethoven-Schokoladentaler, der Beethoven-Schal, eine Beethoven-Anstecknadel sowie die DVD "Beethovens Orchester". Die Produktpalette soll ständig ausgeweitet werden. Über Lizenzverträge mit den Herstellern sammelt die Beethoventaler-Genossenschaft Geld zur Finanzierung des Festspielhaus-Neubaus.

"Mit dem Architektenwettbewerb haben wir einen entscheidenden Schritt auf dem Weg zur Verwirklichung des Festspielhauses getan. Jetzt kann man sehen, was in Bonn entstehen kann und nach unserer Überzeugung auch wird", sagte der ehemalige NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement gestern bei einer Pressekonferenz. Die "Bewegung aus der

Stadt" müsse aber an Kraft noch zunehmen. Unterstützer können jetzt nicht nur Beethoven-Produkte kaufen. Alle Firmen sind eingeladen, eigene Produkte zu entwickeln. Als Vorstand der Genossenschaft startete Clement gemeinsam mit Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, und Goodarz Mahbobi, Geschäftsführer der axxessio GmbH, das neue Einkaufsportal.

Der Online-Shop wird von der axxessio GmbH betrieben, einem international tätigen IT- und Management-Beratungsunternehmen mit Sitz in Bad Godesberg, das Mitglied der Beethoventaler-Genossenschaft ist. Mahbobi sagte: "Ich möchte, dass die ganze Welt im Jahre 2020 beim 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven auf Bonn schaut." Eisel rief dazu auf, das "große Bürgerprojekt" Festspielhaus zu unterstützen.

Einkaufen im Internet unter www.shop-beethoven.de

Genod - Annyo u/11/2014

### Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 23/2013 20. November 2014

### Internationales Kompositionsprojekt für Beethoven

Bürger für Beethoven unterstützen Projekt der Bonner Pianistin Susanne Kessel

Eröffnungskonzert für "250 piano pieces for Beethoven" am 29. November

Ein besonderes Projekt zum Beethoven-Jubiläum 2020 hat die Bonner Pianistin Susanne Kessel ins Leben gerufen. Anlässlich des 250. Geburtstages Ludwig van Beethovens lädt die Konzertpianistin Komponisten aus aller Welt ein, 250 Klavierstücke zu komponieren, die sich auf Ludwig van Beethoven beziehen. Die Uraufführungen sollen jeweils in der Geburtsstadt Beethovens stattfinden und die Stücke werden in Form einer Notenedition (Editions Musica Ferrum) wiederum der ganzen Welt zugänglich gemacht. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN unterstützen das Vorhaben als dauerhafter Projektpartner und Bürgergeschenk zum 250. Beethoven-Geburtstag.

Susanne Kessel will mit ihrem mehrjährigen Projekt die Aktualität Beethovens in der zeitgenössischen Musik und zugleich die besondere Verantwortung Bonns in der Beethovenpflege herausstellen. "Bei einem runden Geburtstag sind es üblicherweise die Angehörigen des Jubilars, die ein großes Fest ausrichten. In diesem Falle sind die "Angehörigen Beethovens" die Komponisten, Musiker und Beethovenliebhaber der ganzen Welt. Und natürlich sollte Bonn als Geburtsstadt das Zentrum der Feierlichkeiten sein und als guter Gastgeber diese Aufgabe mit Leidenschaft übernehmen. Ich möchte als Bonner Pianistin meinen Teil dazu beitragen, dass sich eine große Zahl der heutigen "Komponistenkollegen" Beethovens eingeladen fühlt, sich ganz persönlich an den Feierlichkeiten zu beteiligen."

Wie der Vorsitzende Stephan Eisel erläuterte, unterstützen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN das Projekt als dauerhafter Projektpartner als "Bürgergeschenk zum 250. Beethoven-Geburtstag": "Die Idee von Susanne Kessel ist faszinierend und beispielhaft für das, was wir als Initiativen zum Beethovenjubiläum 2020 brauchen: Es werden Komponisten aus der ganzen Welt einbezogen und zugleich steht die Beethovenstadt Bonn als Uraufführungsort im Zentrum."

Die Resonanz der international angesprochenen Komponisten ist nach Angaben von Susanne Kessel ausnahmslos positiv: "Die bisher eingeladenen Komponisten haben ausnahmslos voller Freude zugesagt. Sie erzählen mir spontan eine persönliche Beethoven-Geschichte aus ihrem Musikerleben, zählen ihren Lieblingsstücke von Beethoven auf oder summen mir ein Motiv vor. Beethovens Musik ist offenbar bei den meisten Musikern ganz tief verwurzelt und hat nichts von ihrer Faszination verloren, und zwar ganz unabhängig von der Nationalität oder der musikalischen Sparte, in denen die Komponisten arbeiten!" Es haben bereits 85 Komponisten zugesagt und es liegen derzeit 24 Kompositionen aus Deutschland, Schweiz, USA, China, Island und Griechenland vor.

Die ersten 15 Klavierstücke werden beim Eröffnungskonzert für das Projekt am 29. November um 19 Uhr im Bonner Kunstverein vorgestellt. Dort spielt Susanne Kessel neben Klavierwerken von Ludwig van Beethoven und Franz Schubert die (Ur)aufführungen der "piano pieces" von Dietmar Bonnen (D), Arni Egilsson (IS/USA), David Graham (UK/D), Joan Huang (CHINA/USA), Bill Kraft (USA), Dennis Kuhn (D), Ursel Quint (D), Leander Ruprecht (D), Alex Shapiro (USA) Nikolas Sideris (GR), Demetrius Spaneas (USA), Stefan Thomas (D), Frank Zabel (D), Helmut Zerlett (D). Der Eintritt beträgt 18,-/ erm. 8,- Euro

# Vorgeschmack auf den Geburtstag

Susanne Kessel stellt am Samstag eine Auswahl der 250 Klavierstücke für Beethoven vor

Gewel- Freyo 27/11/2014

menden Samstag stellt Susanne schenke schon jetzt. Am komöffentliche Auspacken der Ge problematisch ware, beginnt das würden und auch das gleichzeitige jede Geburtstagsparty sprengen lührungen für jeden Pianisten Einstudieren ebenso vieler Urauf Weil aber 250 Kompositioner

natürlich die guten Kontakte aus es lägen derzeit 24 Kompositionen 250 Komponisten ein. Das Echo sei großartig, wie sie sagt. Bereits 85 stück geschenkt. Susanne Kessel schenkidee, die sie im vergange Geburtstag im Dezember des einmal begonnen, für Ludwig van sammelt die Stücke weltweit bei ins Land gegangen ist, ein Klaviergenial: Der Komponist erhält für GA berichtete), ist so einfach wie Jahres 2020 zu schnüren. Die Ge Beethoven ein Paket zu dessen zahlen, die die an neuer Musik sehi nen Jahr erstmals vorstellte (der or, sagt die Pianistin. Wobei sich edes Jahr, das seit seiner Geburt nüpfen konnte. nteressierte Pianistin über Jahre componisten hätten zugesagt, und

nistin Susanne Kessel hat sich das

VON BERNHARD HARTMANN

zu erwarten ist. leichten Pop-Pianostückchen alles sein, ansonsten dürfen die Komund für Klavier solo geschrieben spruchsvoller Avantgarde bis zu oonisten ihrer Kreativität freien sollen sich auf Beethoven beziehen auf lassen, so dass von anessel nicht sehr streng: Die Werke Bei den Vorgaben ist Susanne

Er heißt Leander Ruprecht und ist Teilnehmern kommt nach Bonn

Mondschein-Sonate geschrieben. Schmidts Show im Einsatz war Band unzählige Male für Harald und Helmut Zerlett, der mit seiner Quint, Stefan Thomas, Frank Zabel zogenen musikalischen Geburtssogar persönlich zu dieser vorge Ein paar Komponisten kommen ersten Beiträge erklingen werden Zerlett hat ein Stück über die Graham, Dennis Kuhn, Ursel für Beethoven: David

spannend. Der Vergleich beider NA/USA), Alex Shapiro (USA) Ni gen von Alin N. Askin, Dietmai bringt die Pianistin Uraufführunches Experiment". Außerdem Stücke sei "wie ein wissenschaftli sich, wie auch der Komponistenwinski mitgewirkt." Kraft beziehe 92 Jahre alt", verrät Kessel, "und (IS/USA), Joan Huang vens "Für Elise". Kessel findet das kollege Frank Zabel, auf Beetho-

> natürlich auch Musik des Widden überlegt". Dazu gehört, dass

unterstützen das Projekt freunde und weitere Sponsoren beitet. Auch die Festspielhaus den Bürgern für Beethoven erarmungsträgers erklingen wird. ne Kessel in Zusammenarbeit mit Das gesamte Projekt hat Susan-



Susanne Kessel (Mitte) mit Stephan Eisel und Marlies Schmidtmann von den Bürgern für Beethoven. FOTO: KLOD

Susanne Kessel, Klavier, Eintritt: 18 Eudenring 22, Samstag, 29. November, 19 Uhr: "250 piano pieces for Beethoven" Bonner Kunstverein, Hochsta-

Dewel Brook

# Schokolade zeigt Siegerentwürfe

Festspielhaus-Freunde werben mit Süßigkeit für das Projekt. Debatte im Kulturausschuss

VON ANDREAS BAUMANN UND LISA INHOFFEN

BONN. Um gute Ideen sind die des DEHOGA Nordrhein, recht-Christoph Becker, Geschäftsführer spielhaus-Förderverein), Stephan senschaft, Wolfgang Grießl (Festvon der Beethoventaler-Genosterpräsident Wolfgang Gestern präsentierten Ex-Minisums Geld für das Projekt geht. hauses nicht verlegen, wenn es Freunde des Beethoven-Festspiel mit den Siegerentwürfen aus dem sogenannte "Sieger-Schokolade" zeitig zur Vorweihnachtszeit eine Eisel (Bürger für Beethoven) und ses am Kaleidoskopia-Stand von Schokolade neben den bekannten Architektenwettbewerb für das Rolf Rau auf dem Friedensplatz. Beethoventalern für fünf Euro pro Festspielhaus. Verkauft wird die Tafel zugunsten des Festspielhau-Clement

"Das Festspielhaus ist für die Stadt Bonn und die Region von großer Bedeutung", sagte Clement, der sich indes ein noch stärkeres Engagement der hiesigen Unternehmen wünscht. "Es ist kein Projekt der Stadt, sondern ein Bürgerprojekt", betonte Eisel.

Am Abend zuvor waren die Grünen im Kulturausschuss mit einem Dringlichkeitsantrag gescheitert, den Festspielhaus-Businessplan von einem Gutachter prüfen zu lassen. Auch der Koalitionspartner CDU sah keinen Zeitdruck und damit auch keine "Dringlichkeit": "Eine externe Überprüfung wollen wir natürlich auch", erklärte CDU-Fraktionsgeschäftsführer Georg Fenninger später. "Aber diese ist von der

Mit Beethoventaler und "Siegerschokolade" werben Wolfgang Grieß! (von links), Stephan Eisel und Wolfgang Clement am Stand von Rolf Rau (hinten) für das Beethoven-Festspielhaus.

Stadtverwaltung ja sowieso vorgesehen." Danach werde seine Partei "viele Fragen" stellen. Kulturdezernent Martin Schumacher kündigte an, dem Ausschuss in der Sitzung am 14. Januar den Businessplan vorlegen zu wollen. Derzeit wird der Entwurf, über den der General-Anzeiger bereits berichtet hat, von der Beratungsfirma Metrum im Auftrag der Deutschen Post

DHL überarbeitet. Denn zwischenzeitlich hatte die Deutsche Telekom zugesagt, einen großen Teil des prognostizierten Festspielhaus-Defizits fünf Jahre lang mit Sponsoringbeiträgen zu schließen. Bis gestern lag der Verwaltung die aktualisierte Fassung des Businessplans noch nicht vor.

Vorige Woche hatte die Landesregierung erklärt, dass sie sich

nicht an der Finanzierung des am späten Dienstagsabend eine werde. Im Kulturausschuss gab es gen der kommunalen Kosten für Gefahr seien. Die AfD hatte das die 39 Millionen Euro des Bundes die Befürchtung, dass damit auch native für Deutschland (AfD) kam deutet. Aus den Reihen der Alterdiese Absage für das Projekt bekurze Diskussion darüber, was Festspielhausbetriebes beteiligen Grüne, Linkspartei und Piraten. onen Euro) abgelehnt, ebenso wie und die Betriebsstiftung (10 Milli-Grundstücks (4,4 Millionen Euro) Festspielhaus bereits im Rat wefür die geplante Betriebsstiftung in die baureife Bereitstellung des

"Wir halten den Businessplan, in den wir Akteneinsicht genommen haben, für nicht tragfähig", sagte Jürgen Repschläger (Linke) gestern. Ähnlich äußerte sich die Piratenpartei: "Der Businessplan beruht auf extrem optimistischen Schätzungen", so Felix Kopinski, der den Festspielhaus-Akteuren mangelnde Transparenz vorwarf.

Für mehr Transparenz im Verfahren sprach sich auch FDP-Vorsitzender Werner Hümmrich aus. "Uns ist zudem wichtig, dass der endgültige Businessplan von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer angeschaut wird."

Dass sich die Vorlage des Papiers auf Januar verschiebt, missfällt Bärbel Richter zwar. "Aber erst dann können wir über den Festspielhausbetrieb seriös diskutieren", betonte die SPD-Fraktionsvorsitzende. Für ihre Partei sei auf jeden Fall klar: Der Businessplan müsse belastbar sein – und zwar auf Dauer



→ Erfahren Sie mehr

GEBERIT

Bonner Rundschau

Suche

Lokales » Bonn

Nachrichten

Lokales

Ratgeber

Altenhilfe

Köln | Oberberg | Rhein-Berg | Wipperfürth und Lindlar | Rhein-Sieg | Euskirchen | Eifelland | Rhein-Erft | Bonn | Termine





"Ist es verrückt, Neuankömmlinge mit einem Bonus zu begrüßen?"



### Bonn

Nachrichten und Bilder zu allen Ereignissen aus Bonn, dem Siebengebirge und dem Umland

14: Vortesen

O KOMMENTARE

### Grüne fordern Fakten-Check fürs **Festspielhaus**

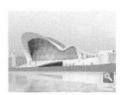
Erstellt 24.11.2014

Wer trägt am Ende das unternehmerische Risiko für die Konzerthalle? Die Angst, dass die Stadt auf den Kosten sitzen bleibt, wenn nicht genügend Besucher kommen, ist groß. Das Land will sich finanziell nicht beteiligen. Von Dieter

Brockschnieder

Twittern 1 F Empfehlen 3 8+1 0

🖾 per Mail 🛮 🖨 Drucken



David Chipperfield/London (I.), Valentiny/Luxemburg (M.) und Kadawittfeld/Aachen

Bonn. "Alle Zahlen auf den Tisch!" fordert Ros Schadt, die kulturpolitische Sprecherin der grünen Ratsfraktion, und meint den Businessplan für das Festspielhaus, der bisher nicht veröffentlicht worden ist. Die Post, die 30 Millionen Euro zum Bau der Konzerthalle beisteuern will, hat ihn bei der Metrum Managementberatung GmbH (München) in Auftrag gegeben. Der Plan ist bedeutsam, weil nur mit ihm die Stiftungsaufsicht bei der Bezirksregierung Köln der Betreiberstiftung für

das Festspielhaus zustimmen wird.

Die Kosten für den Unterhalt des Hauses müssen ebenso dargelegt werden wie die Erträge aus dem Stiftungsvermögen. Zwar werden die Vorstandsvorsitzenden von Post und Telekom, Frank Appel und Timotheus Höttges, zitiert, der Businessplan sei "belastbar", allein die Grünen glauben den Wirtschaftsführern nicht und beantragen für die heutige Sitzung des Kulturausschusses (18 Uhr, Stadthaus, Sitzungsraum I) einen Fakten-Check für das Businesskonzept. Die Stadtverwaltung sol also einen externen Gutachter beauftragen, sich das Papier anzusehen, und zwar einen Wirtschaftsprüfer oder jemanden aus der Finanzbranche, "der nicht in den Verstrickungen hier drin ist", formulierte Kultursprecher Tim Achtermeyer das Anforderungsprofil.

### Festivals zu Ostern und zu Weihnachten geplant

Die Grünen hegen tiefes Misstrauen, dass das Projekt Festspielhaus nicht zu stemmen ist: "Wer steht denn dafür gerade? Wer übernimmt das





unternehmerische Risiko?", fragt Fraktionsgeschäftsführer Tom Schmidt. "Da ist keiner!" Am Ende bleibe die Stadt auf den Kosten sitzen, wenn die erwarteten rund 80 000 Zuschauer zu den 80 zusätzlichen klassischen Veranstaltungen pro Jahr nicht kommen. Neben dem Beethovenfest sind im Beethoven-Festspielhaus saisonale Festivals zu Ostern und zu Weihnachten geplant, "mit rotem Teppich und High Society", merkt Schmidt an.

Sein Kollege Achtermeyer fragt gestern auf einer Pressekonferenz der Fraktion weiter, wo denn das Potenzial für die klassischen Konzerte herkommen solle, der Markt dafür wachse nicht mehr. Mit Zahlen belegen konnte er das nicht. Ros Schadt sieht sogar eine "Kannibalisierung" unter den Konzerthäusern, die sich gegenseitig die Besucher wegnähmen. Das geplante Festspielhaus werde von den Bonner Kulturschaffenden mittlerweile als "Bedrohung" empfunden, so Schmidt. "Es geht hier nur noch um Eventkultur, die eigentliche Kultur aber wird geschreddert."

Die Grünen erinnern daran, dass, wie berichtet, das Land nicht bereit sei, Geld für das Festspielhaus zu geben. An die Landesförderung ist aber auch der Bundeszuschuss von 39 Millionen Euro für die Stiftung gekoppelt. Sollte Düsseldorf, wie in den letzten Tagen zu hören war, Projektmittel frei machen, reicht das laut Schmidt nicht. "Projektgelder gibt es für maximal fünf Jahre. Wir brauchen aber Sicherheit für 20

### Das sagen die Bürger für Beethoven

Festspielhaus-Befürworter Stephan Eisel, Vorsitzender der Bürger für Beethoven, sieht das anders: "Leider verweigern sich die Grünen konsequent dem Gespräch mit den Bürgerinitiativen für das Festspielhaus. Sie wüssten sonst: Weder ist beim Land das letzte Wort gesprochen noch geben Spekulationen den Inhalt des Businessplans richtig wieder. Sobald dieser fertiggestellt ist, wird er ebenso transparent und öffentlich zur Diskussion gestellt wie die Architekturentwürfe." Eisel weiter: "Vor allem aber sollten die Grünen nicht verschweigen, dass das Festspielhaus der Stadtkasse circa 20 Millionen Euro einspart." Die Grünen, moniert der ehemalige Bonner CDU-Bundestagsabgeordnete, "wollen nämlich für Sanierung und Umbau der Beethovenhalle zur Nutzungserweiterung mit Ersatzspielstätten bei Schließung der Halle während der Bauphase über 35 Millionen Euro ausgeben. Das ist fast doppelt so viel wie der städtische Beitrag zum Festspielhaus. Das Festspielhaus ist auch deswegen ein Bürgerprojekt, weil es für Bonn gegenüber der teueren Beethovenhallen-Lösung erheblich billiger ist."



Kennwort

DIESE VIDEOS KÖNNTEN SIE EBENFALLS INTERESSIEREN





mehr Bildergalerien

### RUNDSCHAU AUF DEM IPAD

auf dem iPad

Noch mehr Lokales?

Dann lesen Sie ausführlich ihre Lokalausgabe der Rundschau auf dem iPad.



### KLEINANZEIGEN

Fahrradhelm für Kinder der Marke Seguro, Gr. M (52-58 cm), TOP-Zustand! 5 00 €

Mercedes-Benz W123 200 T Kombi/ Van 1985, 335000 km. 1.250,00 €

Wachtberg

Baujahr 1985



Sankt-Augustin: Stylische Wohnung mit Gartennutzung, grosser Terrasse und sepanatem **grosse. Eingang.** Sankt Augustin 65 gm

Pflegekräfte

Neunkirchen-Seelscheid

Kleintiergehege mit 3 Etagen

45.00 €

Rheinbach

Jobbörse Bonn

### RUNDSCHAU-SERVICE

Lokale Sportergebnisse Fussball, Handball, Ringen



STAUMFLDER





### Studio Bonn

URL: http://www1.wdr.de/studio/bonn/nrwinfos/nachrichten/studios82216.html

### Eröffnungskonzert für "250 piano pieces for Beethoven" am 29. November

Ein besonderes Projekt zum Beethoven-Jubiläum 2020 hat die Bonner Pianistin Susanne Kessel ins Leben gerufen. Anlässlich des 250. Geburtstages Ludwig van Beethovens lädt die Konzertpianistin Komponisten aus aller Welt ein, 250 Klavierstücke zu komponieren, die sich auf Ludwig van Beethoven beziehen. Die Uraufführungen sollen jeweils in der Geburtsstadt Beethovens stattfinden und die Stücke werden in Form einer Notenedition (Editions Musica Ferrum) wiederum der ganzen Welt zugänglich gemacht. Die Bürger für Beethoven unterstützen das Vorhaben als dauerhafter Projektpartner und Bürgergeschenk zum 250. Beethoven-Geburtstag.

Stand: 20.11.2014, 13.33 Uhr

© WDR 2014

Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de

0228 - 36 62 74

Medienmitteilung 25/2014

18. November 2014

**BEETHOVEN-BONNENSIS-PREISTRÄGER 2014** 

Teenager zeigen musikalische Höchstleistungen

Die Entscheidung im Jugendmusikwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS der BÜRGER FÜR

BEETHOVEN ist gefallen. Eine fünfköpfige Jury vergab in der Finalrunde des Wettbewerbs im

Kammermusiksaal des Beethoven-Hauses die Preise für das Jahr 2014:

Die Solowertung gewann Lida Winkler (Querflöte). Bei der Ensemblewertung siegte das Duo Aaron Bergé

(Violoncello) und Ida Büschel (Klavier). Den von der Klavierklasse Susanne Kessel gestifteten Preis für

"Neue Musik nach 1945" erhielt Loraine Pudelko (Klavier). Aus Anlass des 200. Geburtstages von Adolphe

Sax hatte das Bonner Saxophonensemble außerdem den "Bonner Saxophonpreis 2014" gestiftet. Ihn erhilet

das Saxophonensemble des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums (Alexandra Zimmer, Lara Pietrek, Sofia Will,

Johanna Raetz, Moritz Wehrmeister, Carlo Cordes, Max Bille)

Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel zeigt sich begeistert vom hohen Niveau der Beiträge der Jugendlichen:

"Dabei freut uns besonders, dass an unserem Wettbewerb neben Bonner Talenten auch jungen Leute aus

anderen Teilen Deutschlands teilgenommen haben. Das ist gut für die Beethovenstadt."

Jeder Preis ist mit 500 € dotiert. Die Entscheidungen traf eine Jury unter der Leitung von Shawn Spicer, der

Michael Krause, Elisabeth Quint und Jost Nickel angehörten.

### Studio Bonn

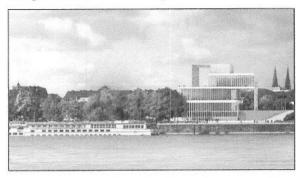
URL: http://www1.wdr.de/studio/bonn/themadestages/festsplelhaus-jurynichtmehrgeheim100.html

Festspielhaus: Großes Interesse für die Architekten-Entwürfe

### Namen der "geheimen" Juroren jetzt bekannt

Von Jürgen Kleikamp

Nach der Bekanntgabe der Preisträger im Wettbewerb für ein neues Festspielhaus hatte sich bei vielen Bonner Bürgern auch ein wenig Unmut breit gemacht: Die Namen der Jury-Teilnehmer wurden geheim gehalten. Darauf hatte die Post als Preisgeber bestanden. Auch einige Juroren selbst hatten dafür kaum Verständnis.



Fotos Jury entscheidet sich für drei Gewinner Sieger-Entwürfe stehen fest

So berichtete ein Jury-Teilnehmer dem WDR-Studio Bonn: "Völlig unverständlich, das war eine so sachliche Diskussion, geprägt von dem einzigen Wunsch, das beste Ergebnis für Bonn herauszufinden. Kein Gemaggel, nichts davon. Und die von der Post als Juroren benannten Mitarbeiter haben überhaupt nicht versucht, die Jury in eine bestimmte Richtung zu lotsen." Die Liste der Juroren liegt dem WDR inzwischen vor. Sie finden sie am Ende dieses Artikels.

### Finanzierung ohne Steuergelder

Die drei ausgewählten Modelle von den besten Architekten der Welt, die sich an dem Wettbewerb beteiligt haben, werden jetzt noch einmal nachgebessert. Dafür hat die Post noch einmal pro Entwurf eine halbe Million Euro zur Verfügung gestellt. Der Bonner Logistik-Konzern stellt für den Bau des Beethoven-Festspielhauses 30 Millionen Euro zur Verfügung. 40 weltere Millionen müssen ebenfalls von privaten Gruppierungen und Institutionen beigebracht werden, well kein Steuercent für die Erstellung dieses Prestigeprojekt ausgegeben werden soll.



Artur Grzesiek, Nike Wagner und Prof. Dr. Christof Ehrhart waren in der Jury

### Hohes Interesse an den Festspielhaus-Entwürfen



Das Architekturbüro kadawittfeld ist einer der Gewinner des Wettbewerbs

Als durchschlagenden Erfolg wertete der Vorsitzende der Bürger für Beethoven, Stephan Eisel, die nun beendete Ausstellung der Architekturentwürfe für das Beethoven-Festspielhaus: "Fast 5.500 Besucher in nur zwei Wochen – diese Zahl hat unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Ich kenne in Bonn keine vergleichbare Ausstellung, die in so kurzer Zeit auch nur annähernd ähnlich viele Bürger mobilisiert hätte. Das war eine beeindruckende Abstimmung mit den Füßen."

### Projekt stößt auf Anklang

Eisel berichtete von viel Zuspruch und Ermutigung:
"Natürlich gab es auch viele Nachfragen und
Anregungen, aber praktisch Immer mit dem Ziel, dem
Projekt zum Erfolg zu verhelfen." Dass das Festspielhaus
ein Bürgerprojekt sei, habe sich auch daran gezeigt,
dass ein Informationstisch während der ganzen



### 31. Beethoventreff am Sonntag

BONN. Zum 31. Mal laden die Bürger für Beethoven am kommenden Sonntag, 30. November, ab 19 Uhr zum Beethoventreff in das Gasthaus "Im Stiefel", Bonngasse 30, ein. Gäste der Gesprächsrunde über Kultur und Musik nicht nur in Bonn sind die neue Leiterin der Bonner Musikschule, Doris Bischler, und Christine Lauter, Konzertpädagogin des Beethoven Orchesters Bonn. Im Mittelpunkt steht die musikalische Jugendarbeit in der Beethovenstadt. Für die musikalische Umrahmung sorgen die beiden Trompeter Benjamin Gundlach und Luisa Keppler, beide 14 Jahre alt. Moderator ist Stephan Eisel, der auch über den aktuellen Stand der Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr Beethoven 2020 und zum Thema Beethoven-Festspielhaus informieren wird. Der Eintritt ist frei.

the the

Genel - Phrijo 28/11/2014

### Kontrafagottistin

Bonn ehrt Sophie Dartigalongue

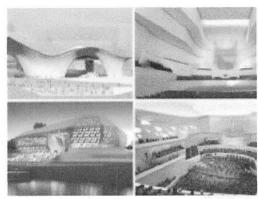
Die französische Fagottistin Sophie Dartigalongue erhält den Beethoven-Ring 2014. "Wir zeichnen damit eine junge Künstlerin aus für ihre herausragende Interpretation klassischer Werke und zeitgenössischer Musik", sagte Stephan Eisel, Vorsitzender des Vereins "Bürger für Beethoven" in Bonn. Vergeben wird der Beethoven-Ring von den fast 1400 Mitgliedern des Vereins, denen sich die fünf jüngsten Solisten des Beethovenfestes zur Abstimmung stellen. Sophie Dartigalongue, 1991 in Clamart bei Paris geboren, ist seit 2013 Kontrafagottistin bei den Berliner Philharmonikern. Die Übergabe des Rings, der jedes Jahr von dem Bonner Juwelierehepaar Sabine und Martin Schmid gestiftet wird, findet im Frühjahr 2015 im Rahmen eines Konzerts im Kammermusiksaal des Beethovenhauses statt.

# Kölner Stadt-Anzeiger

BEETHOVENFEST

Rhein-Sieg/Bonn - 21.11.2014

### Streit ums Geld für Festspielhaus



Entwürfe für ein Festspielhaus liegen seit Jahren in den Schreibtischen. Foto: dpa

Von Dieter Brockschnieder

Einige Bonner haben die Hoffnung auf ihre Beethoven Festspielhalle noch nicht aufgegeben. Linke und Grüne wollen dagegen die Pläne zu den Akten legen - denn für eine Zusage des Landes, die Stadt bei den Kosten zu unterstützen, gibt es keine Anzeichen.

Die Mitteilung der Landesregierung, sich am Betrieb eines Beethoven-Festspielhauses finanziell nicht zu beteiligen (Rundschau von gestern), ist für Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch "keine Überraschung". Das sagte er am Freitag, nachdem das Kulturministerium erklärt hatte, die

Kulturförderung liege in erster Linie in der Hand der Kommunen.

Nach Angaben des OB hat das Land der Stadt zugesagt zu prüfen, ob es sich im Rahmen seiner Projektförderung beim Festspielhaus einbringen wird. Offenbar laufen deshalb hinter den Kulissen intensive Gespräche mit der Staatskanzlei; das deutete Stephan Eisel, der Vorsitzende der Bürger für Beethoven an, ohne Einzelheiten zu nennen. Das Bonner Festspielhaus ist kein kommunales, sonder ein rein privat finanziertes Projekt.

In diesem Zusammenhang verwies der OB darauf, dass das Land und die landeseigene Kulturstiftung NRW beispielsweise das Beethovenfest immer mit 100 000 bis 150 000 Euro pro Jahr unterstützten. Dies wäre, so der OB, ein Minimalwert, von dem man auch in der Zukunft ausgehen könnte. Nimptsch ist überzeugt: "Die Stadt wird gemeinsam mit Bund, Land und allen, die sich an dem Projekt beteiligen möchten, im Jahr 2020 im Festspielhaus Beethovens 250. Geburtstag feiern."

### **Dokument mit Fragezeichen**

Andere sehen das nicht. "Das Festspielhaus gehört zu den Akten", meint der kulturpolitische Sprecher der Linken, Jürgen Repschläger. Seine Kollegin von den Grünen, Ros Schadt, schimpft, wenn dem OB bekanntgewesen sei, dass das Land nicht zahle, werde er beantworten müssen, warum er das öffentlich nie klar kommuniziert habe. Auch der Entwurf des Budgetplans, den die Grünen offenbar eingesehen haben, sei von einer Landesunterstützung von 1 Million Euro ausgegangen, obwohl im Kleingedruckten darauf hingewiesen werde, dass es für diese Annahme keine Zusage gäbe. "Die fehlenden Landeszuschüsse und ihre möglichen Folgen für ausbleibende Bundeszuschüsse sind bei weitem nicht die einzigen Fragezeichen im Budgetplan", so Schadt. "Der Budgetplan ist ein Dokument der Fragezeichen."

Unterdessen macht sich der Verein Bürger für Beethoven, durch dessen Engagement das Beethovenfest wieder ins städtische Jahresprogramm kam, Sorgen um das Fest. Grund dafür ist die angesichts der städtischen Finanzlage skeptische Haltung von Festspiel-Intendantin Nike Wagner zum Festspielhaus.

Vorsitzender Eisel: "Ohne angemessenen Konzertsaal und mit einer alten Mehrzweckhalle kann Bonn kein Profil als Beethovenstadt gewinnen. Ohne Festspielhaus wackelt auch das Beethovenfest." Die Beethovenhalle sei "ein Millionengrab, für das die Stadt bisher über 30 Millionen Euro ausgeben will. Das ist doppelt so viel wie der städtische Beitrag zum Festspielhaus. Ohne das Festspielhaus gehen der Stadt nicht nur über 100 Millionen Euro an Mitteln der DAX-Unternehmen, des Bundes und der Privatinitiativen, die das Konzerthaus finanzieren wollen, verloren. Zugleich müsste die Stadt auch alles, was die Beethovenhalle betrifft, alleine finanzieren", betont Eisel.

Artikel URL: http://www.ksta.de/rhein-sieg-bonn/beethovenfest-streit-ums-geld-fuer-festspielhaus,15189114,29118774.html

Copyright © 2014 Kölner Stadtanzeiger

Bonn - 20.11.2014



**FESTSPIELHAUS** 

# Intendantin ist skeptisch Die



Wohin geht der Weg? Nike Wagner bleibt Foto: (Foto: Meike Böschemeyer) verhalten optimistisch

Von Dieter Brockschnieder

Beethovenfestes Nike Wagner. Daher ist die Neubonnerin skeptisch, ob die Stadt die Betriebskosten Die Stadt Bonn hat große Probleme zu stemmen. Das sieht nun auch die Intendantin des für das Festspielhaus tragen könne,

angerichtet, als Nike Wagner, die Intendantin des Beethovenfestes, im Restaurant des Hotels Königshof an Die Ente in Sherry mit Rotkohl, Kartoffelstampf und Panettone war verzehrt, der Nachtisch noch nicht einen Stehtisch trat und zur kleinen Dinneransprache ansetzte. Zuerst ein paar biografische Angaben, dann Rückblick aufs Beethovenfest 2014, das noch weitgehend von ihrer erwähnte sie nicht, erst auf Nachfrage kam sie auf das Bonner Großprojekt zu sprechen. Und ließ Skepsis Vorgängerin Ilona Schmiel vorbereitet worden war, und ein Ausblick auf 2015. Das Wort Festspielhaus

Haushaltssicherungskonzept zwingen und Bibliotheken mit der Schließung drohen lassen – da sei sie doch skeptisch, ob die Stadt die Betriebskosten für das Festspielhaus tragen könne. Wagner berichtete von Erfahrungen aus anderen Orten, in denen eine Konzerthalle gebaut worden sei, die Kommunen danach aber unter den Fixkosten stöhnten. Die Philharmonie in Köln etwa finanziere sich zum größten Teil über Vermietungen, das Sie als Neu-Bonnerin, die sich am Rhein wohl aufgenommen fühle, sehe nun, dass die Stadt große Probleme zu stemmen habe, das Kongresszentrum WCCB nannte sie als Beispiel, erwähnte auch die über 1,6 Milliarden Euro an Schulden, die den Kämmerer zum Klassikgeschäft sei nur "das Sahnehäubchen".

Die Telekom hat gerade angekündigt, sich mit einem größeren Betrag an der Festspielhausstiftung zu beteiligen – für Wagner ein erfreuliches Zeichen.

herangehen solle, damit es spätestens 2020, dem Jahr des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven, stehe. Wagners Vorgängerin Ilona Schmiel, Die kleine Rede der Intendantin gefiel nicht allen Zuhörern. Michael Kranz, der ehemalige Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bonn, und Jürgen Sieger vom Hotel- und Gaststättenverband warben dafür, dass gerade die Festspielleiterin mit Zuversicht und Mut an das Projekt Festspielhaus nun Chefin der Tonhalle in Zürich, war eine vehemente Verfechterin der Beethoven-Philharmonie.

Millionen Euro für Sanierung und Unterhalt der unter Denkmalschutz stehenden Beethovenhalle sparen, wenn das privat finanzierte Festspielhaus in Stephan Eisel, der Vorsitzende der Bürger für Beethoven und Vorstand der Beethoventaler-Genossenschaft, sagte gestern auf Anfrage, der - bis Spitzengespräch am 10. Oktober im Alten Rathaus, an dem unter anderem die Vorstandsvorsitzenden von Post und Telekom, Frank Appel und Timotheus Höttges, teilnahmen, von beiden als "belastbar" bezeichnet worden. Eisel: "So ist das auch!° Die Stadt Bonn könne im Übrigen 20 jetzt noch nicht öffentliche – Businessplan, für den Zahlen von sieben anderen Musikstätten ausgewertet worden seien, sei bei einem der Nachbarschaft errichtet werde.

Für Nike Wagner ist die Existenz dieser beiden nebeneinanderliegenden Hallen kein Nachteil. Sie könnten als "Musik-Campus" für spannende Inszenierungen genutzt werden.

solchen Auftrag erhalten hatten, Schubert und Liszt zum Beispiel, der Ururgroßvater von Nike Wagner. Im Programm bleiben der Orchester-Campus Neuerungen an. So plant sie Ballettauftritte, in denen etwa zur Musik von Bach oder Beethoven getanzt werden solle. Sie will Kompositionsaufträge Das Beethovenfest 2015, das erste unter der vollständigen Regie von Wagner, steht unter dem Motto "Veränderungen". Die deuten sich in einigen Variationen über einen Walzer von Anton Diabelli gespielt werden sollen, sondern auch die Werke anderer Komponisten, die von Diabelli einen vergeben, die 2020 dann zu einem großen Ganzen vereinigt werden sollen. Ein "Diabelli-Projekt" soll es geben, in dem nicht nur Beethovens mit der Deutschen Welle und das "Junge Beethovenfest" für Schüler.

Artikel URL: http://www.rundschau-online.de/bonn/festspielhaus-die-intendantin-ist-skeptisch,15185502,29110090.html

Copyright © Kölnische Rundschau

### Bürger für Beethoven Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn

info@buergerfuerbeethoven.de

0228 – 36 62 74 Medienmitteilung 26/2014 21. November 2014

### Ohne Festspielhaus wackelt auch das Beethovenfest

### BÜRGER FÜR BEETHOVEN widersprechen Intendantin Wagner

Ohne sie gäbe es das Beethovenfest nicht: Vor 20 Jahren waren es die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, die mit ihrem erfolgreichen Beethoven-Marathon durchgesetzt haben, dass die Stadt die beschlossene Streichung aller Zuschüsse für das Fest zurücknahm. Und auch jetzt macht sich der Verein, dem 1.400 Mitglieder angehören, wieder Sorgen um das Beethovenfest.

Grund dafür ist die jüngst geäußerte skeptische Haltung der Intendantin des Beethovenfestes, Nike Wagner, zum Beethoven-Festspielhaus. Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel sagte dazu: "Gerade als Gesellschaft der Freunde des Beethovenfestes sehen wir Dinge anders als Frau Wagner. Die Geschichte des Beethovenfestes ist auch eine Geschichte der Absagen durch die Stadt Bonn. Zuletzt vor 20 Jahren hat der Rat alle Zuschüsse gestrichen. Gegen diese Sprunghaftigkeit der Kommunalpolitik helfen nur nachhaltige Strukturen wie ein Festspielhaus." Ohne angemessenen Konzertsaal und mit einer alten Mehrzweckhalle könne Bonn kein Profil als Beethovenstadt gewinnen: "Deshalb setzen sich so viele Bonner für das Bürgerprojekt Beethoven-Festspielhaus ein."

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN weisen auch darauf hin, dass ohne das Festspielhaus erhebliche Mehrbelastungen auf die Stadtkasse zukommen: "Die Beethovenhalle ist das Millionengrab, für das die Stadt bisher über 30 Mio Euro ausgeben will. Das ist doppelt so viel wie der städtische Beitrag zum Festspielhaus. Ohne das Festspielhaus gehen der Stadt nicht nur über 100 Mio an Mitteln der DAX-Unternehmen, des Bundes und der Privatinitiativen verloren. Zugleich müsste die Stadt auch alles, was die Beethovenhalle betrifft, alleine finanzieren." Das habe Nike Wagner leider übersehen.

Skeptisch stehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN auch der Idee eines "aufblasbaren Konzertsaals" mit ca. 500 Plätzen gegenüber, den Nike Wagner vorgeschlagen hat. Als "Ark Nova" war ein solches Provisorium 2011 nach dem katastrophalen Erdbeben in Japan eingesetzt worden, weil dort praktisch alle Konzertsäle zerstört waren. Die Kosten lagen damals bei ca. 5 Mio Euro. Dazu sagte Eisel: "Was in Bonn aufgeblasen wird, wird auch schnell abgeblasen. Wir brauchen keine teuren Provisorien, sondern nachhaltige Lösungen. Sinnvoller wäre es, die Stadt würde einen Kammermusiksaal in die Beethovenhalle bauen." Das spare viel Geld und würde auch das Problem lösen, dass es Bonn eine Überkapazität an Mehrzweckhallen gibt.



WESTDEUTSCHER /

# Studio Bonn

URL: http://www1.wdr.de/studio/bonn/nrwinfos/nachrichten/studios82478.html

# Bürger für Beethoven schießen scharf gegen Intendantin Nike Wagner

Stadt die beschlossene Streichung aller Zuschüsse für das Fest zurücknahm. Und auch jetzt Stefan Eisel, die mit ihrem erfolgreichen Beethoven-Marathon durchgesetzt haben, dass die Nike Wagner. Vor 20 Jahren waren es die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, so sagt ihr Vorsitzender Der Verein Bürger für Beethoven ist offensichtlich erhbelich verärgert üebr die Intendantin geäußert, dass sie die Bedenken gegen ein Festspielhaus mit benachbarter Beethovenhalle so viele Bonner für das Bürgerprojekt Beethoven-Festspielhaus ein." Nike Wagner hatte gestrichen. Gegen diese Sprunghaftigkeit der Kommunalpolitik helfen nur nachhaltige Dinge anders als Frau Wagner. Die Geschichte des Beethovenfestes ist auch eine Geschichte Schreiben an den WDR: "Gerade als Gesellschaft der Freunde des Beethovenfestes sehen wir Beethovenfestes, Nike Wagner, zum Beethoven-Festspielhaus." Und er ergänzt in einem Beethovenfest. Grund dafür ist die jüngst geäußerte skeptische Haltung der Intendantin des macht sich der Verein, dem 1.400 Mitglieder angehören, wieder Sorgen um das erhebliche Mehrbelastungen auf die Stadtkasse zukommen: "Die Beethovenhalle ist das wegen anderer Veranstaltungen finanziell klar käme, die nichts mit klassischer Musik zu tun Veranstltungen erschöpft, das könne man schon in Köln sehen, wo die Philharmonie nur verstehen könne. "Irgendwann", so hatte sie geäußert, "sei das Potentiaöl für Klassik-Mehrzweckhalle könne Bonn kein Profil als Beethovenstadt gewinnen: "Deshalb setzen sich Strukturen wie ein Festspielhaus." Ohne angemessenen Konzertsaal und mit einer alten der Absagen durch die Stadt Bonn. Zuletzt vor 20 Jahren hat der Rat alle Zuschüsse nicht nur mehr 100 Mio an Mitteln der DAX-Unternehmen, des Bundes und der viel wie der städtische Beitrag zum Festspielhaus. Ohne das Festspielhaus gehen der Stadt Millionengrab, für das die Stadt bishermehr als 30 Mio Euro ausgeben will. Das ist doppelt so hätten." Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN weisen darauf hin, dass ohne das Festspielhaus

Bonn eine Überkapazität an Mehrzweckhallen gibt. Beethovenhalle bauen." Das spare viel Geld und würde auch das Problem lösen, dass es in Lösungen. Sinnvoller wäre es, die Stadt würde einen solchen Kammermusiksaal in die wird auch schnell abgeblasen. Wir brauchen keine teuren Provisorien, sondern nachhaltige Japan eingesetzt worden, weil dort praktisch alle Konzertsäle zerstört waren. Die Kosten Als "Ark Nova" war ein solches Provisorium 2011 nach dem katastrophalen Erdbeben in Konzertsaals" mit ca. 500 Plätzen gegenüber, den Nike Wagner ebenfalls vorgeschlagen hat. Skeptisch stehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN auch der Idee eines "aufblasbaren betrifft, alleine finanzieren." Das habe Nike Wagner leider übersehen, behauptet Stefan Eisel Privatinitiativen verloren. Zugleich müsste die Stadt auch alles, was die Beethovenhalle lagen damals bei ca. fünf Millionen Euro. Dazu sagte Eisel: "Was in Bonn aufgeblasen wird

Stand: 21.11.2014, 14.58 Uhr

© WDR 2014

### Bürger für Beethoven

Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn info@buergerfuerbeethoven.de 0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 27/2014
4. Dezember 2014

### Das Festspielhaus entlastet die Stadt um 20 Mio Euro

Stadt plant als Alternative teuren Um- und Ausbau der Beethovenhalle

In der Diskussion um das Beethoven-Festspielhaus erinnern die BÜRGER FÜR BEETHOVEN daran, dass ein Scheitern die Stadt Bonn auch finanziell teuer zu stehen käme. Der Vereinsvorsitzende Stephan Eisel sagte dazu nach einer Vorstandssitzung: "Man darf nicht übersehen, dass die Stadt als Alternative zum weitgehend privat und vom Bund finanzierten Festspielhaus einen teuren ausschließlich von der Stadt finanzierten Aus- und Umbau der Beethovenhalle plant. Das kostet die Bonner Steuerzahler mindestens 20 Mio Euro mehr als der städtische Beitrag zum Festspielhaus."

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN legten eine detaillierte Gegenüberstellung der auf die Stadt entfallenden Kosten beim Festspielhaus incl. der baulichen Sanierung der Beethovenhalle und der Kosten für die städtischen Pläne zum Aus- und Umbau der Beethovenhalle ohne Festspielhaus vor. Mit einem von der Verwaltung auf bis zu 30 % bezifferten Kostensteigerungsrisiko war dem Rat am 12. Juni 2013 im Blick auf die Beethovenhalle drei Modelle vorgeschlagen worden: 43 Mio Euro für den Umbau zu einem Konzertsaal, 30 Mio Euro für den Umbau zu einer Multifunktionshalle, 15 Mio Euro für Instandhaltungsmaßnahmen mit Nutzungsausweitung. Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN kritisieren, dass die Variante "Instandsetzung für die bisherige Nutzung" (Sanierung) nicht untersucht wurde, obwohl sie deutlich weniger als 10 Mio Euro kosten dürfte: "Alle Pläne der Stadt gehen bisher davon, die Halle nicht nur zu sanieren, sondern zur Nutzungserweiterung (!) aus- und umzubauen. Mit dem Bau des Festspielhauses ist das überflüssig", sagte Eisel.

Der Rat entscheidet zwar erst 2015, hat aber vor der Kommunalwahl eine deutliche Tendenz erkennen lassen, eine Ausweitung der Beethovenhalle zur "modernen Multifunktionshalle" für über 30 Mio Euro vorzubereiten. Dafür wurde ein Planungsbüro für 3 Mio Euro beauftragt. Eine solche Umbaumaßnahme würde eine mehrjährige Schließung der Beethovenhalle mit teuren Ersatzspielstätten bedeuten. Weil das Festspielhaus überwiegend privat finanziert ist und die Beethovenhalle dann nur saniert und nicht ausund umgebaut werden müsste, sehen die BÜRGER FÜR BEETHOVEN hier ein Einsparpotential von ca. 20 Mio Euro: "Wir sind Bürger dieser Stadt und setzen uns auch deswegen für das Festspielhaus ein, weil es der Stadt viel Geld spart. Es ist nämlich keine kommunale Einrichtung und im Unterschied zur Beethovenhalle wird es weder von der Stadt gebaut noch betrieben. Mit dem Festspielhaus muss die Stadt die Beethovenhalle auch nicht ausbauen, sondern es reicht die bauliche Sanierung."

Für das Festspielhaus stehen von Bund, Post, Telekom, der Sparkasse KölnBonn, des Rhein-Sieg-Kreises sowie Bürgern und Unternehmen der Region über 100 Mio Euro zur Verfügung. Der städtische Anteil daran liegt bei einmalig 14,4 Mio Euro: Höchstens 4,4 Mio Euro für die Baureifmachung des Grundstücks und 10 Mio Euro für eine Kapitalerhöhung der Betriebsstiftung – gestreckt über 20 Jahre. Der detaillierte Kostenvergleich "Mit und ohne Festspielhaus" kann auf der Internetseite <a href="www.buergerfuer-beethoven.de">www.buergerfuer-beethoven.de</a> eingesehen werden.

### Das Sparpotential bei der Beethovenhalle durch Bau des Festspielhauses

Leistung mit den von der Verwaltung veranschlagten Kosten	Kosten mit Festspielhaus und baulicher Sanierung Beethovenhalle	Kosten ohne Festspielhaus mit Aus/Umbau Beethoven- halle (incl. Sanierung)
Sanierung des "Großen Saals" (2 Mio)	2 Mio	2 Mio
Erweiterung Bühnen- und Medientechnik (9,4 Mio)	entfällt	9,4 Mio
Überarbeitung technischer Anlagen sowie Re- novierung der Publikumsflächen/Nebenräume (11 Mio)	4 Mio (da teilweise verzichtbar)	11 Mio
Sanierung der Fassaden und des Daches (2 Mio)	2 Mio	2 Mio
Erweiterung des Foyers und neuer Proberaum für das Beethovenorchester (3,3 Mio)	entfällt	3,3 Mio
Sanierung und Erneuerung der Außenanlagen inkl. Verlegung der Außenlufteinlasses (2,1 Mio)	2,1 Mio	2,1 Mio
Ersatzlösungen bei baubedingter Schließung Beethovenhalle (Konzerttauglichkeit WCCB) <sup>1</sup>	entfällt	2,4 Mio
Mehrkosten pro Konzert in Ersatzspielstätten bei zwei- jähriger Umbauschließung der Beethovenhalle <sup>2</sup>	entfällt	1,0 Mio
Baureifes Grundstück Festspielhaus <sup>3</sup>	4,4 Mio	entfällt
Risiko Baukostensteigerung für Stadtkasse	Entfällt bei Festspielhaus	Beethovenhalle bis zu 30 %
Städtischer Beitrag zur Betriebsstiftung Festspielhaus (insgesamt 10 Mio gestreckt über 20 Jahre)	2,5 Mio (bis 2020 fünf Jahresraten a 0,5 Mio)	entfällt
Mit / ohne Festspielhaus bis 2020	17 Mio	33,2 Mio
Städtischer Beitrag zur Betriebsstiftung Festspielhaus (insgesamt 10 Mio gestreckt über 20 Jahre)	7,5 Mio (15 Jahresraten a 0,5 Mio bis 2035)	entfällt
Beethovenhalle mit Festspielhaus nur saniert / ohne Festspielhaus aus- und umgebaut	30 Mio (bei Nutzungserhalt wie bisher 1,5 Mio jährlich)	40 Mio (bei Nutzungsausweitung mindestens zusätzlich 0,5 Mio pro Jahr )
Mit / ohne Festspielhaus bis 2040	54,5 Mio	73,2 Mio

Fazit: 20 Mio Euro kann die Stadt mit dem Festspielhaus einsparen, weil erhebliche private Mittel den Stadthaushalt entlasten, während die Variante "Beethovenhalle ohne Festspielhaus" ausschließlich von der Stadt bezahlt werden muss.<sup>4</sup>

52 Mio, Euro; Salzburg 270 Mio Euro.) Die IHK Bonn-Rhein-Sieg geht in einer Studie zurückhaltend von mindestens 16 Mio für Bonn aus.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup>Weil bei einem Umbau die Beethovenhalle ca. zwei Jahre geschlossen werden müsste, werden eine oder mehrere Ersatzspielstätten notwendig. In diesem Fall ca. 2,4 Mio in eine provisorische Konzerttauglichkeit des WCCB investiert werden (Drucksache 1312741NV4)

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Dazu teilte die Stadtverwaltung am 12. September 2013 im Blick auf die Konzerte von Beethovenfest und Beethovenorchester mit: "Gleichwohl kann bereits heute festgestellt werden, dass die Kosten im Neubau des WCCB vermutlich h\u00f6her ausfallen werden als im "Altbau" Beethovenhalle." (Drucksache 1212095ST7). Hier werden lediglich Mehrkosten von nur 10.000 Euro pro Konzert angenommen.

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Die städtischen Beiträge zum Festspielhaus sind gedeckelte Einmal-Beträge für die Baureifmachung des Grundstücks und die Kapitalerhöhung für die Betriebsstiftung (10 Mio gestreckt über 20 Jahre). Das sind investive Ausgaben, die den städtischen Kulturhaushalt nicht belasten (konsumptive Ausgaben).
<sup>4</sup> Hier unerwähnt sind die Rrücklage der Stadt für die künftigen Sanierungen Beethovenhalle und die Umwegrendite durch ein Festspielhaus (Baden-Baden:

### Mit und ohne Festspielhaus

Neue Stellungnahmen zum Zukunftsprojekt

Der Deutsche Bühnenverein fordert von den Befürwortern eines neuen Festspielhauses in Bonn mehr Sinn für Realitäten. "Wer glaubt, mit 75 Millionen Euro privater Investitionsmittel und einem zweifelhaften Businessplan könne man ein international konkurrenzfähiges Festspielhaus aufs Gleis setzen, der macht sich Illusionen", betonte Rolf Bolwin, Direktor des Bühnenvereins, gestern in Köln. Paris werde demnächst eine neue Konzerthalle eröffnen, die voraussichtlich rund 350 Millionen Euro koste. Daran sehe man, wie wenig Bonn mit seinen bisherigen Plänen im Konzert der Großen mitspielen könne.

Die Bürger für Beethoven wiesen gestern in einer Erklärung darauf hin, dass ein Scheitern des Projekts Festspielhaus die Stadt Bonn finanziell teuer zu stehen käme. Vereinsvorsitzender Stephan Eisel: "Man darf nicht übersehen, dass die Stadt als Alternative zum weitgehend privat und vom Bund finanzierten Festspielhaus einen teuren ausschließlich von der Stadt finanzierten Ausund Umbau der Beethovenhalle plant. Das kostet die Bonner Steuerzahler mindestens 20 Millionen Euro mehr als der städtische Beitrag zum Festspielhaus."

Der detaillierte Kostenvergleich "Mit und ohne Festspielhaus" kann auf der Internetseite www.buerger-fuer-beethoven.de eingesehen werden. Gensel-Phrips 6/12/14



Dr. Stephan Eisel:

Schlossallee Der. 2014

# "Das Beethoven-Festspielhaus hat nationale Bedeutung"

Wenn es nach der internationalen Architektenriege geht, ist das Beethoven-Festspielhaus der bedeutendste Kulturbau in Europa in den nächsten zehn Jahren. Nach dem Beschluss des Bonner Stadtrats zur "Baureifmachung" des städtischen Grundstücks fiel auch der Startschuss für die Realisierung des Projektes von Investorenseite. Dr. Stephan Eisel, Vorsitzender der "Bürger für Beethoven" engagiert sich seit der Geburt der Idee mit Eifer und Engagement für die Umsetzung des Projekts, für ihn mehr als eine kulturpolitische Aufgabe – sondern vielmehr eine Herzensangelegenheit.





Herr Eisel, Sie sind Befürworter des Beethoven-Festspielhauses seit der ersten Stunde. Was bedeutet Beethoven für die Stadt Bonn? Ludwig van Beethoven ist der berühmteste Bürger Bonns. Seit Jahrhunderten gründet die Weltgeltung Deutschlands als Kulturnation wesentlich in der klassischen Musik. Als wohl bekanntester Deutscher ist Beethoven eine zentrale Symbolfigur. Seine Musik wird als "Sprache" auf der ganzen Welt verstanden. Die "Ode an die Freude", die 5. Sinfonie, die "Mondscheinsonate" oder "Für Elise" haben weltweite Signalwirkung. Aber wir müssen in Bonn etwas daraus machen: Immerhin hat Beethoven solange in Bonn gelebt – nämlich 22 Jahre – wie Mozart in Salzburg.

2020 gedenkt Deutschland dem 250. Geburtstag Beethovens. Die Fertigstellung des neuen Beethoven-Festspielhauses ist an dieses Datum eng gebunden?

Ja, der 250. Geburtstag von Beethoven wird rund um den Erdball gefeiert werden. Dann werden sich die Augen der Welt automatisch auf Bonn richten. Für uns Bonner ist das eine Riesenchance, die wir nutzen müssen. Übrigens: In ihrer Koalitionsvereinbarung für die Legislaturperiode 2013 – 2017 haben CDU, CSU und SPD unterstrichen: "Der 250. Geburtstag von Ludwig van Beethoven im Jahr 2020 bietet herausragende Chancen für die Kulturnation Deutschland im In- und Ausland. Deshalb ist die Vorbereitung dieses Jubiläums eine nationale Aufgabe."

Wie sollte also damit umgegangen werden?

Wir – die Bürgerinnen und Bürger und natürlich auch die Stadt Bonn – tragen eine Verantwortung, der wir nachkommen müssen, für den berühmtesten Bürger unserer Stadt, aber auch einem der großartigsten Komponisten, eine Geburtststagsfeier zu organisieren, die internationale Strahlkraft hat.

Warum braucht die Stadt Bonn dafür das Beethoven-Festspielhaus? Ein Beethoven-Festspielhaus ist nötig, weil Bonn über keinen seiner Bedeutung und Verpflichtung als Beethovenstadt angemessenen Konzertsaal verfügt. Eine alte Mehrzweckhalle wie die Beethovenhalle wird den heutigen Erwartungen von Künstlern und Publikum in keiner Weise gerecht. Das Tolle an einem Konzertsaal ist ja gerade, dass es dort keine schlechten Plätze gibt. Aber vom Gebäude mal ganz abgesehen: Alle Studien zeigen, dass mit dem Festspielhaus jährlich mindestens 60.000 Besucher zusätzlich nach Bonn gelockt werden – allesamt Gäste, die auch Geld nach Bonn und seine Kassen bringen.

Das Vorurteil Nummer Eins gegen das Beethoven-Festspielhaus lautet dennoch "Geldverschwendung" …

Und genau das stimmt nicht, weil nicht die öffentliche Hand das Sagen hat. Es geht um eine "Public-Private-Partnership". Die Stadt stellt nur das baureife Grundstück zur Verfügung. Der Bau selbst wird — inklusive des Risikos von Baukostensteigerungen — völlig privat finanziert. Auch der Betrieb ist nicht Sache der Stadt Bonn. Dafür wird eine Stiftung gegründet, für die allein der Bundestag 39 Millionen Euro beschlossen hat. Das Festspielhaus ist keine kommunale Einrichtung, sondern ein nationaler Leuchtturm mit internationaler Strahlkraft wie die Bundeskunsthalle oder das Haus der Geschichte. Würde die Stadt Bonn das Festspielhaus bauen oder betreiben, würde ich mich nicht so dafür einsetzen. Es wird funktionieren, weil die entscheidend sind, die eigenes privates Geld investieren.

Und wer gehört der Investorenriege an?

Die globale Bedeutung Beethovens hat den Weltkonzern Deutsche Post DHL mit seinem Unternehmenssitz in Bonn dazu bewogen, den Hauptteil der Baufinanzierung eines Beethoven-Festspielhauses mit 30 Millionen Euro zuzusagen. Die Deutsche Telekom unterstützt als weiteres in Bonn ansässiges globales Unternehmen den Betrieb. Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche privatwirtschaftliche Gelder und Spenden.



Die Finanzierung von privater Seite steht also?

Niemand stellt strengere Anforderungen an die Seriosität des Vorhabens als diejenigen, die ihr eigenes Geld hineinstecken. Neben dem Hauptinvestor will auch der Festspielhaus-Förderverein 25 Millionen Euro Spenden sammeln. Die im Sommer 2013 gegründete Genossenschaft "Förderer Beethoven-Festspielhaus Bonn eG" will über Lizenzverträge zur Vermarktung der Wort-Bild-Marke "Beethoventaler" zudem einen Baukredit von 25 Millionen Euro finanzieren. Gebaut wird nur, wenn die Baufinanzierung gesichert ist. Für die Betriebsstiftung haben der Bund (39 Mio.), die Sparkasse KönBonn (5 Mio.) und der Rhein-Sieg-Kreis (3 Mio.) bereits erhebliche Mittel beschlossen. Die Stadt will – gestreckt über 20 Jahre – einmalig 10 Millionen Euro in den Kapitalstock geben. Die Telekom ist mit einem jährlichen Betriebskostenzuschuss dabei. Das Land ziert sich zwar noch, kann aber vor seiner Verantwortung für Beethoven letztlich auch nicht davonlaufen.

Wenn bereits so viele finanzielle Mittel zugesagt wurden, ist es tatsächlich günstiger, ein neues Gebäude zu errichten, anstelle die Beethovenhalle umzubauen?

Richtig. Erstens stellt niemand privates Geld für die alte Beethovenhalle bereit. Hier muss die Stadt alles selbst bezahlen und plant ohne Festspielhaus für einen teuren Ausbau weit über 35 Millionen auszugeben. Wenn man davon den städtischen Beitrag zum Festspielhaus — also einmalig 4,4 Millionen für das baureife Grundstück und 10 Millionen für das Stiftungskapital — abzieht, spart die Stadt mit dem Festspielhaus über 20 Mio. Euro.

2009 war bereits alles schon einmal in trockenen Tüchern. Was ist dann passiert?

Schon damals war das Projekt ein von der Privatwirtschaft und Privatleuten getragenes Projekt. Ursprünglich hatte die Stadt das Gelände
der Beethovenhalle zur Verfügung gestellt, damit das Festspielhaus
dort die alte Mehrzweckhalle ersetzen kann. Das wäre für Bonn sicher das auch finanziell Beste gewesen. Dafür fand 2008/2009 ein
von den privaten Investoren finanzierter erster Architektenwettbewerb statt, bei dem es auch zwei Siegerentwürfe gab ...

Aber es kam anders?

Nach der Kommunalwahl 2009 legte der Oberbürgermeister das Projekt Festspielhaus zunächst "auf Eis". Das hat einen Aufstand gegeben. Über 7.000 Bürger haben eine Unterschriftenaktion unterstützt, bis der Rat 2011 unter dem Druck der Bürgerschaft die Realisierung wieder auf den Weg brachte.

Erst durch den damaligen Protest haben sich viele Pro-Festspielhaus-Initiativen gegründet, richtig?

Damals wie heute setzen sich bereits zahlreiche prominente Bonner Persönlichkeiten vom Rektor der Universität über Repräsentanten des Wirtschaftslebens bis zu den regionalen Abgeordneten aus Landtag, Bundestag und Europaparlament für das Beethoven-Festpielhaus ein. An führender Stelle wirkt der ehemalige NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement mit. Insgesamt sind wir heute eine starke Bonner Beethoven-Familie. Allein die "Bürger für Beethoven" sind – gegründet 1993 – mit über 1.400 Mitgliedern einer der größ-





ten Vereine Bonns. Auch der Verein der Festspielhausfreunde setzt sich seit 2010 mit mehreren hundert Mitgliedern für das Beethoven-Festspielhaus ein, der Festspielhaus-Förderverein e.V. (5000x5000) sammelt seit 2011 auf Initiative des Präsidenten der IHK Bonn-Rhein-Sieg, Wolfgang Grießl, Spenden aus der Bürgerschaft und in der Beethoventaler-Genossenschaft haben sich auf Initiative des Hotel- und Gaststättengewerbes 2013 inzwischen über 50 regionale Unternehmen zusammengeschlossen, um das Beethoven Festspielhaus durch Lizenzverträge zur Vermarktung des "Beethoventaler" finanziell zu unterstützen.

Angenommen, die Realisierung verläuft nach Plan. Für wen soll das neue Beethoven-Festspielhaus sein?

Für möglichst alle. Es wird kein Elite-Projekt werden, sondern ein Ort, der allen Musikrichtungen offen steht — mit erschwinglichen Preisen für jeden. Im Haus selbst werden dann das Beethovenorchester und das Beethovenfest ihre Heimat finden. Inhaltlich soll es ein attraktives Konzertprogramm mit Klassik, Jazz, Rock und Weltmusik oder auch Kabarett geben — so wie beispielsweise in der Kölner Philharmonie. Das Beethoven-Festspielhaus wird so zu einem echten Besuchermagnet werden.

Drei Siegerentwürfe des vollständig von der Deutschen Post DHL finanzierten Architektenwettbewerbs für das Beethoven-Festspielhaus stehen bereits fest. Wer sind die Finalisten und wie geht es nächstes Jahr weiter?

Ende Oktober wurden aus den eingereichten Entwürfen von zehn Architekten aus aller Welt drei Siegerentwürfe ausgewählt. Wichtig war der Jury, dass die Projekte für 70 Millionen Euro netto realisiert werden können. Die Finalisten sind David Chipperfield (Berlin, London), Hermann & Valentiny (Wien, Luxemburg) und kadawittfeldarchitektur (Aachen). Sehr viele Bonner wollen, dass das Festspielhaus gelingt und tun auch etwas dafür. Fast 5.500 Besucher in nur zwei Wochen im Post Tower – ich kenne in Bonn keine vergleichbare Ausstellung,

die in so kurzer Zeit auch nur annähernd ähnlich viele Bürger mobilisiert hätte. Das war eine beeindruckende Abstimmung mit den Füßen. Das Festspielhaus ist ein echtes Bürgerprojekt.

Gesetzt dem Fall, es kommt nichts mehr dazwischen: Wann sollen die Baumaßnahmen beginnen?

Wenn die Entwürfe überarbeitet wurden, entscheiden die Investoren um Ostern, was gebaut wird. Wenn bis Ende 2015 der Bauantrag genehmigt wird, kann der Bau Anfang 2016 beginnen, damit die Fertigstellung bis Mitte 2019 gelingt. Ein perfektes Timing, bevor 2020 die ganze Welt auf den Geburtstag Beethovens blickt.

Vielen herzlichen Dank für die interessanten Einblicke in das Projekt.

Weitere Informationen: www.buerger-fuer-beethoven.de / www.beethoventaler.de www.festspielhausfreunde.de / www.5000.ag

www.beethoven-shop.de

Dr. Stephan Eisel (1955, Landau in der Pfalz), studierte Politik- und Musikwissenschaft in Marburg und Bonn. Von 1983 bis 1992 war er Redenschreiber und stellvertretender Büroleiter für Bundeskanzler Helmut Kohl, seit 1993 arbeitete er als leitender Mitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung. 2007 bis 2009 war Dr. Stephan Eisel zudem Mitglied des Deutschen Bundestages und ist seit 2010 als Mitglied im Vorstand der "Bürger für Beethoven" aktiv. Stephan Eisel ist begeisterter Hobby-Pianist und war viele Jahre Keyboarder in verschiedenen Rockbands. Im klassischen Bereich schlägt sein Herz vor allem für Ludwig van Beethoven, Sergei Prokofjew und Gustav Mahler.

Bürger für Beethoven
Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn
info@buergerfuerbeethoven.de
0228 – 36 62 74
Medienmitteilung 28/2014
12. Dezember 2014

### Beethoven-Jubiläum: Die Zeit drängt

### BÜRGER FÜR BEETHOVEN hoffen auf mehr Tempo bei der Stadt

Zum Tauftag von Ludwig van Beethoven am 17. Dezember haben die BÜRGER FÜR BEETHOVEN von der Stadtverwaltung mehr Dynamik bei den Vorbereitungen für das Beethoven-Jubiläum 2020 angemahnt. Der Vorsitzende des Vereins Stephan Eisel sagte nach einer Vorstandssitzung: "In fünf Jahren schaut die ganze Welt auf Bonn, wenn überall der 250. Beethoven-Geburtstag gefeiert wird. Fast alles, was bisher konkret auf den Weg gebracht wurde, geht auf bürgerschaftliche Initiativen zurück. Auch von der Verwaltung erwarten wir jetzt konkrete Taten. Die Zeit der Planspiele mit Organigrammen dauert schon zu lange." Die Einrichtung der "Ein-Mann-Geschäftsstelle Beethoven 2020" sei ein erster Schritt, dürfe sich aber nicht in in der Einrichtung der städtischen Telefonnummer 77 2020 erschöpfen.

Ausdrücklich lobte Eisel die bisherigen Aktivitäten des Bundes. Man arbeite dort schon sehr konkret an der Umsetzung der Koalitionsvereinbarung, die das Beethoven-Jubiläum als nationale Aufgabe festschreibt. So ist bereits entschieden, dass es in der Bundeskunsthalle 2020 eine große Beethoven-Ausstellung geben wird und eine Koordinationsrunde von Bundesinstitutionen bereitet weitere konkrete Projekte vor. Aufgegriffen hat die Bundesregierung auch die Vorschläge der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine europaweite Beethoven-Briefmarke zu initiieren und zum Beethoven-Jubiläum einen EU-Gipfel nach Bonn zu holen: "Es ist schon bemerkenswert, dass die zuständigen Bundesminister unsere Anregungen schnell und konkret aufgreifen, während bisher eine Reaktion aus der Verwaltung ausblieb.", sagte Eisel. Das gelte leider auch für die Studie "Mozart 2006 – Beethoven 2020", die der Verein schon im September mit konkreten Vorschlägen für das Beethoven-Jubiläum an den Oberbürgermeister geschickt hatte.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN selbst hatten bereits 2012 ein Logo "Beethoven 2020 -Wir sind dabei" vorgestellt. Außerdem haben sie einen "Runden Beethoven-Tisch" mit Bonner Initiativen und Einrichtungen eingerichtet, die "Beethoven" im Namen tragen, sind in Kontakt mit Wiener Beethoven-Initiativen und unterstützen das musikalische Geburtstagsprojekt "250 piano pieces for Beethoven" der Bonner Pianistin Susanne Kessel: "Von der Stadt erwarten wir konkrete Beiträge wie einen für Besucher wirklich sichtbaren Beethoven-Rundgang, eine attraktive Gestaltung der Bonngasse mit dem Beethoven-Haus und konkrete Projekte der städtischen Einrichtungen. Das Mozartjahr 2006 hat gezeigt, welche Riesenchance hier auf Bonn wartet. Das müssen wir nutzen und dürfen uns nicht blamieren." Dazu gehöre auch das Beethoven-Festspielhauses, bei dessen Realisierung es sehr erfreulich Fortschritte gebe.

"Widersprüchlich und kurzsichtig" ist nach Ansicht der BÜRGER FÜR BEETHOVEN die Vereinbarung der Jamaica-Koalition aus CDU, Grünen und die FDP. Dort werde des das Beethovenjahr 2020 zwar als das "für Bonn das bedeutendste kulturelle Ereignis der nächsten Jahre" bezeichnet, das "die Möglichkeit biete, "Bonn in einzigartiger Weise im kulturellen Bewusstsein der Welt zu verankern". Aber dann ehisse es: "Zusätzliche Mittel können durch die Stadt nicht bereitgestellt werden, sondern müssen von Bundesund Landesebene geleistet werden." Dazu sagte Eisel: "Wer etwas für so wichtig hält, muss auch selbst anpacken und darf nicht nur mit dem Finger auf andere zeigen."

# Bürger für Beethoven Kurfürstenallee 2-3, 53177 Bonn info@buergerfuerbeethoven.de 0228 – 36 62 74 Medienmitteilung 29/2014 28. Dezember 2014

### Erfolgreiches Beethoven-Jahr 2014

### BÜRGER FÜR BEETHOVEN mit Mitgliederzuwachs von fast zehn Prozent

Eine positive Bilanz ziehen zum Jahresende die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, mit über 1.400 Mitgliedern einer der größten Vereine von Bonn. Der Vorsitzende Stephan Eisel freut sich insbesondere über einen beachtlichen Mitgliederzuwachs: "Mit 121 Neueintritten hatten wir einen Mitgliederzuwachs von fast zehn Prozent. Das ist für die Vereinslandschaft, die allgemein mit zurückgehenden Mitgliederzahlen zu kämpfen hat, ganz ungewöhnlich und zeigt, dass die Bonner mit Beethoven zu bewegen sind."

Besonders positiv bewertet Eisel für das zurückliegende Jahr die "enorme Dynamik" beim Beethoven-Festspielhaus: "Vor einem Jahr war noch unklar, wo überhaupt gebaut werden soll. Inzwischen stehen wir kurz vor der Entscheidung über den endgültigen Bauentwurf. Dafür gebührt insbesondere der Deutschen Post DHL großer Dank, die erneut einen hochrangigen Architektenwettbewerb finanziert hat. Auch die Deutsche Telekom hat mit ihrer Entscheidung zur maßgeblichen Mitfinanzierung des Betriebs dem Projekt weiteren Schwung geben." Das Festspielhaus sei ein "echtes Bürgerprojekt: Wir erhalten viele kleine und große Spenden und das Ausmaß des ehrenamtlichen Engagements ist sehr beachtlich." Auch die 5.500 Besucher in der Ausstellung der Architektenentwürfe seien eine beeindruckende Abstimmung mit den Füßen gewesen.

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN wünschen sich, "dass die Bürgerschaft noch besser darüber informiert wird, dass die Stadt Bonn das Festspielhaus weder baut noch betreibt, wir Bonner aber die größten Nutznießer sind." Viele denen, die dem Festspielhaus skeptisch gegenüber stünden, gingen nämlich von der falschen Voraussetzung aus, es handele sich um ein kommunales Projekt. 2015 werde jetzt das "Jahr der finalen Festspielhaus-Entscheidung und wir sind sehr zuversichtlich, dass das klappt."

Mehr Schwung wünschen sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN bei den Vorbereitungen für das Beethoven-Jubiläum 2020. Dabei lobte Eisel ausdrücklich die bisherigen Aktivitäten des Bundes. So sei für 2020 bereits eine große Beethoven-Ausstellung in der Bundeskunsthalle 2020 entschieden und für das Beethoven-Haus seien zusätzlich 1,5 Mio Euro bewilligt worden. Aufgegriffen hat die Bundesregierung auch die Vorschläge der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine europaweite Beethoven-Briefmarke zu initiieren und zum Beethoven-Jubiläum einen EU-Gipfel nach Bonn zu holen. Der Verein hatte im Herbst mit einer Studie "Mozart 2006 – Beethoven 2020" eine ganze Reihe von konkreten Vorschlägen für das Beethoven-Jubiläum gemach: "Jetzt muss auch die Stadt konkrete Vorhaben erarbeiten."

Die BÜRGER FÜR BEETHOVEN haben ihre Jubiläumsvorbereitungen bereits 2012 mit einem Logo "Beethoven 2020 -Wir sind dabei" begonnen und inzwischen u.a. einen "Runden Beethoven-Tisch" mit verschiedenen Bonner Initiativen eingerichtet, sind in Kontakt mit Wiener Beethoven-Initiativen und unterstützen das musikalische Geburtstagsprojekt "250 piano pieces for Beethoven" der Bonner Pianistin Susanne Kessel. Für 2015 kündigte Eisel weitere Aktionen u.a. zur Erinnerung an die Begegnung von Haydn und Mozart in der Godesberger Redoute (Juli 1792) und zum 170. Jahrestag der Einweihung des Beethoven-Denkmals auf dem Münsterplatz (12. August 1845). Das Beethovenfest werde man wieder u. a. durch einen Schaufenster-Wettbewerb unterstützen. Dazu kämen auch 2015 der Jugendwettbewerb BEETHOVEN BONNENSIS und die Verleihung des Beethoven-Rings.

Als Timotheus Höttges am 1. Januar als neuer Chef der Deutschen Telekom seinen Dienst antritt, ist man in Bonn gespannt, wie er seine und des Konzerns Verbundenheit mit der Bundesstadt zum Ausdruck bringen wird. Wie sein Vorgänger René Obermann ist auch der frühere Finanzvorstand des Unternehmens Bonner, und was ihm das bedeutet, erfährt der Verein "Bürger für Beethoven" schon wenig später: Im April erklärt Höttges in einem GA-Interview, dass die Telekom ihren Beitrag zum 250. Geburtstag des in Bonn geborenen Komponisten leisten werde. "Dass das Weltunternehmen Telekom beim Beethovenjubiläum an Bord ist, zeigt sowohl die globale Bedeutung des Ereignis-

ses, als auch die Bindung der Telekom an die Beethovenstadt Bonn", jubelt Vereinsvorsitzender Stephan Eisel. Wie ernst es Höttges mit dieser Bindung ist, macht er im Oktober noch deutlicher: Im Alten Rathaus teilt er bei einem Treffen mit den Projektbeteiligten des Beethoven-Festspielhauses persönlich mit, die Telekom werde den Betrieb eines neuen Konzertsaales maßgeblich unterstützen.

General - Anuju 30/2/2014





### Studio Bonn

URL: http://www1.wdr.de/studio/bonn/nrwinfos/nachrichten/studios88906.html

# "Bürger für Beethoven" freuen sich über Mitgliederzuwachs

Eine positive Bilanz ziehen zum Jahresende die BÜRGER FÜR BEETHOVEN, mit mehr 1.400 Mitgliedern inzwischen einer der größten Vereine in Bonn. Der Vorsitzende Stephan Eisel freut sich insbesondere über einen beachtlichen Mitgliederzuwachs: "Mit 121 Neueintritten hatten wir einen Mitgliederzuwachs von fast zehn Prozent. Das zeigt, dass die Bonner mit Beethoven zu bewegen sind."

Besonders positiv bewertet Eisel für das zurückliegende Jahr die "enorme Dynamik" beim Beethoven-Festspielhaus: "Vor einem Jahr war noch unklar, wo überhaupt gebaut werden soll. Inzwischen stehen wir kurz vor der Entscheidung über den endgültigen Bauentwurf. Dafür gebührt insbesondere der Deutschen Post DHL großer Dank, die erneut einen hochrangigen Architektenwettbewerb finanziert hat. Auch die Deutsche Telekom hat mit ihrer Entscheidung zur maßgeblichen Mitfinanzierung des Betriebs dem Projekt weiteren Schwung geben." Das Festspielhaus sei ein "echtes Bürgerprojekt: Wir erhalten viele kleine und große Spenden und das Ausmaß des ehrenamtlichen Engagements ist sehr beachtlich." Auch die 5.500 Besucher in der Ausstellung der Architektenentwürfe seien eine beeindruckende Abstimmung mit den Füßen gewesen.

Mehr Schwung wünschen sich die BÜRGER FÜR BEETHOVEN bei den Vorbereitungen für das Beethoven-Jubiläum 2020. Dabei lobte Eisel ausdrücklich die bisherigen Aktivitäten des Bundes. So sei für 2020 bereits eine große Beethoven-Ausstellung in der Bundeskunsthalle 2020 entschieden und für das Beethoven-Haus seien zusätzlich 1,5 Mio Euro bewilligt worden. Aufgegriffen hat die Bundesregierung auch die Vorschläge der BÜRGER FÜR BEETHOVEN eine europaweite Beethoven-Briefmarke zu initiieren und zum Beethoven-Jubiläum einen EU-Gipfel nach Bonn zu holen.

Stand: 29.12.2014, 09.54 Uhr

© WDR 2014